

II. Gebietsstatus

1. Haubenlerche *Galerida cristata*, Gebietsstatus in Stadt und Lkr. Würzburg 2024

Hubert Schaller

Methode: Die Haubenlerche ist in unserem Arbeitsgebiet eine sehr gefährdete Art und wird daher seit 2010 intensiv beobachtet und seit 2013 statistisch erfasst. Die Erfassung beschränkt sich auf Stadt und Lkr. WÜ. Um die Zahl der Bruten abzuschätzen, werden Sichtungen vom 01.01.2024 bis 30.06. berücksichtigt, da offensichtlich die Haubenlerchen auch im Winter im weiteren Umfeld und zeitweise im Revier bleiben.

Beobachtungen bzw. Nichtbeobachtungen in der Stadt Würzburg:

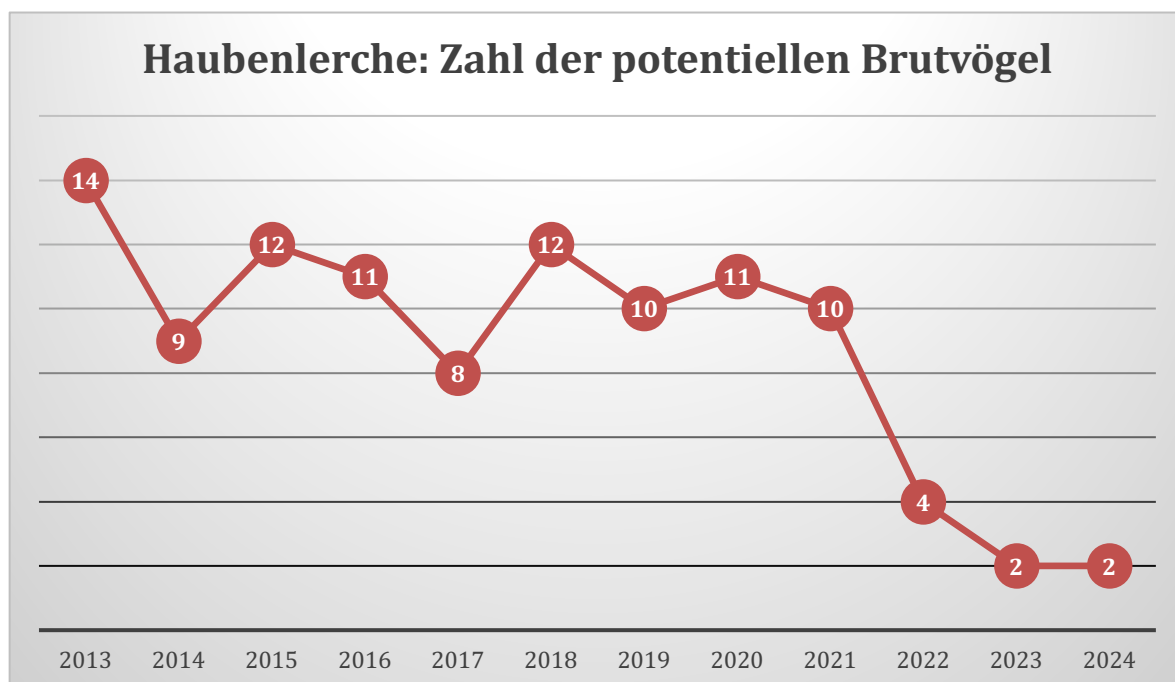
Sichtungen nur noch auf dem Parkplatz vom Baumarkt Hornbach bzw. Ikea

10.01.2024	1 Ex.	Ikea-Parkplatz	Jule und Johannes Freudenberger
16.01.2024	0 Ex.	Ikea – und Hornbach P.	H. Schaller
28.01.2024	2 Ex.	Industriegebiet Ikea	R. Jahn, J. Berger
25.02.2024	0 Ex.	Ikea – und Hornbach P	H. Schaller
17.03.2024	0 Ex.	Ikea – und Hornbach P	H. Schaller
13.04.2024	0 Ex.	Industriegebiet Ikea	L. Straßberger (lange, intensive Suche)
17.05.2024	0 Ex.	Ikea – und Hornbach P	H. Schaller

Bewertung: An Silvester wurden - wie schon ein Jahr zuvor - durch ein großes Feuerwerk hinter dem Ikea-Gelände wieder alle Vögel verscheucht. Im der 2. Januar-Dekade fanden sich nur noch 2 adulte Haubenlerchen zur traditionellen Winteraggregation ein. Zur Brutzeit konnte keine Haubenlerche mehr gesichtet werden. Aus dem Lkr. Würzburg gab es keine Meldungen mehr. Dort ist die Haubenlerche als Brutvogel ebenfalls nach vorliegender Datenlage ausgestorben. Die UNB Würzburg wurde 2023 kontaktiert, konnte aber nichts zur Rettung des Brutvorkommens beitragen.

Populationsdynamik

Diagramm: Dynamik der Haubenlerchen-Population in Stadt und Lkr. Würzburg.



2. Kiebitz *Vanellus vanellus* – Gebietsstatus in Unterfranken

Hubert Schaller, Udo Baake, M. Franz, Burkard Grygier, Dieter Klein, Erich Ruppert, Thomas Ott, Renate und Thomas Spiegelberg,.

Meldungen zum Zug

Ab Mitte Februar zogen viele Kiebitze durch und rasteten auch auf dem ehemaligen Brutgebiet bei Bibergau, wie aus vielen Spuren in den Pfützen zu schließen war. Bruten wurden verhindert.

Feldprotokoll: 04.03.2024. H. Schaller. Beobachtet wurde die Flugbalz eines Männchens vor einem Weibchen etwas außerhalb des früheren Brutgebietes östlich von Bibergau. Als Brutrevier kommt diese Stelle nicht in Frage wegen der Sichtbarrieren.

Diskussion: Diese Balz bestätigt die Theorie, dass viele Limikolen schon auf dem Heimweg ihren Partner finden und die Weibchen den Männchen dann in deren traditionelles Brutgebiet folgen. Notwendig ist dieses Verhalten deshalb, weil durch den Standortwechsel der Weibchens eine regionale genetische Verarmung mit der Gefahr von Inzucht vermieden wird.

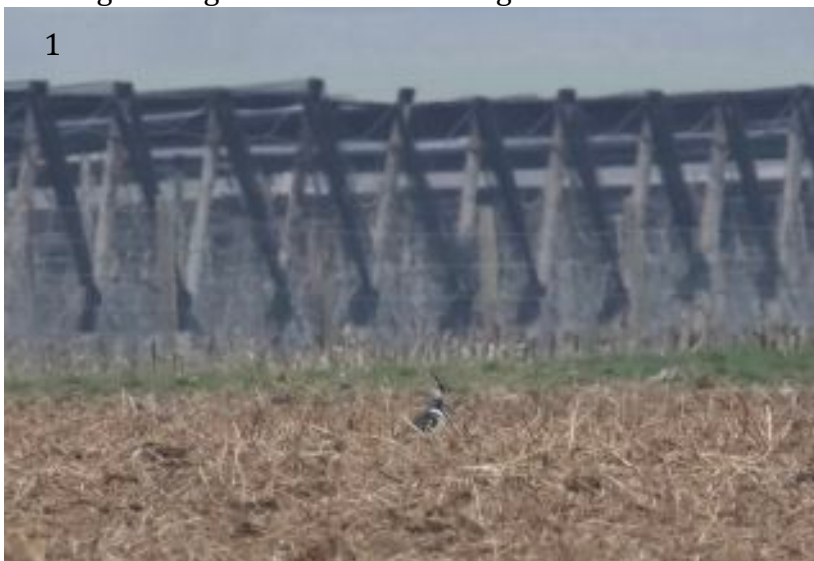


Abb.1: Kiebitz ♀ beobachtet die Flugbalz eines Männchens. 04.03.2024. Östlich Bibergau.

Die Sichtbarrieren würden in der Nähe eines Brutplatzes nicht toleriert. Photo: H. Schaller

Erstmals zu beobachten war eine längerfristige Ansammlung von bis zu 29 Kiebitzen an einem Baggersee bei Hörblach mindestens vom 18. 02. 2024 bis 13.04.2024.



Abb. 2: 10 Kiebitze am Baggerweiher bei Hörblach. 04.03.2024.

Diskussion: Die lange Verweildauer könnte man sich damit erklären, dass diese Kiebitze zwar in früheren Jahren im Lkr. Kitzingen brüteten, aber ein neues Brutgebiet suchten, da z. B. das Brutgebiet östlich Bibergau nicht mehr zu besiedeln war.

Bruterfolge im Arbeitsgebiet der Kiebitz AG

Methode

Mit Hilfe der Meldungen und Feldprotokolle soll der Bruterfolg ermittelt werden. Es kann sich dabei meist nur um Näherungswerte handeln, da Störungen vermieden werden. Entscheidend ist dabei, ob die Reproduktionsrate unter oder über der death line von mindestens 0,8 (Schweizerische Vogelwarte) liegt und ob Bruttraditionen erhalten oder gegründet werden können.

a. Landkreis Würzburg

Thomas Ott (Bergtheim), Renate und Thomas Spiegelberg

Brutgebiet „Bergtheimer Mulde“, (Thomas Ott)

2024 waren die Kiebitze im Brutgebiet „Bergtheimer Mulde“ sehr erfolgreich! Ab Mitte März konnte die erste Brut auf einem Silphium-Feld östlich der Pleichach, unweit der Ortsverbindungsstraße Bergtheim-Dipbach festgestellt werden. Ab Mitte April hielten sich dann auf dem mit Gras eingesäten Acker daneben gleichzeitig 3 Pulli auf. Ab dem 13.05.2024 waren Kiebitze nur noch westlich der Pleichach in einem nassen, noch nicht bearbeiteten Bereich eines Ackers zu finden. Fotos dokumentieren einen etwas älteren und einen recht jungen Pullus, die 2 Elternvögel stehen Wache. Mitte Mai säte der Landwirt auf die befahrbare Fläche Mais, auf die feuchte Fläche konnte er nach wie vor nicht hineinfahren. Am 26.05. belegt ein Photo ein weiteres, ca. 1 Woche altes Küken und ein etwas älteres, vermutlich das kleinere vom 13.05. In der ersten Juniwoche beobachtete Daniel Seubert 4 Pulli auf dem beschriebenen Acker. Ab Mitte Juni war es wegen des starken Aufwuchses der Wildkräuter kaum noch möglich, die Pulli zu beobachten. Aber die Elternvögel warnten und waren wachsam. Beim Umgehen der Brachfläche fand sich am 17.06. am Rand der Maispflanzung ein kleiner toter Pullus. Am 20.06.2024 fand ein Vor-Ort-Treffen mit Frau J. Malec (UNB Landratsamt Würzburg) statt. Seitdem beobachtete ich bis zu 10 gleichzeitig fliegende Kiebitze, am 08.07.2024 waren es noch 8! Offensichtlich waren noch nicht flügge gewordene Jungvögel vor Ort. Die Bedingungen waren nach wie vor gut; der Landwirt konnte zwar vor Kurzem die Fläche in einer trockenen Woche grubbern, aber nach dem reichlichen Regen in der ersten Juliwoche stand in den Senken und Fahrspuren Wasser und der Boden war immer noch gut feucht. Sehr wahrscheinlich sind mindestens 7 dj. Kiebitze flügge geworden, ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Fazit für Bergtheimer Mulde: Brutpaare: 3. Flügge Kiebitze: 7. Reproduktionsrate: 2,33.



Abb. 3: Kiebitz-Läufling. 23.05. Abb.4: Altvogel mit Läufling. 26.05.2014. Bergtheimer Mulde. Photos: Th. Ott.

Im südlichen Landkreis bei Herchsheim gab es 3 Brutversuche, die aber alle abgebrochen wurden, vermutlich wegen Bauarbeiten am Seebach. Am 23.03.2024 wurde 1 Kiebitz gesichtet, der aber schon am folgenden Tag verschwunden war. Die geeignete Feuchtfläche wurde abgetrocknet. (R. und Th. Spiegelberg). Als Ersatz wurde im Oktober ein neues Feuchtgebiet am Seebach eingerichtet, so dass eine rund 2 Hektar große Feuchtfläche entstand. Damit entstand nach der Entwässerung der Bischofswiesen bei Oberpleichfeld in früheren Jahren wieder ein Feuchtgebiet im Lkr. Würzburg mit einem erfreulichen potentiellen Brutareal auch für den Kiebitz.

Fazit für den Lkr. Würzburg: Brutpaare: 3. Flüge Kiebitze: 7. Reproduktionsrate: 2,33.

b. Landkreis Kitzingen

Burkard Grygier, Dieter Klein, Dr. Georg Krohne, Erich Ruppert

Wöhrdwiesen Schwarzach 2024 (Georg Krohne)

Kiebitz-Beobachtungen

30.03.2024: Es wurde kein Kiebitz gesehen und gehört.

14.04.2024: Um ca. 7 Uhr flog ein Kiebitz in den Wöhrdwiesen auf, um eine vorbeifliegende Rohrweihe zu vertreiben. Er landete anschließend ca. 100 Meter nordöstlich auf einem Feld.

12.05.2024: Um 6:20 h hielt sich ein Kiebitz gut sichtbar in den Wöhrdwiesen auf und rief häufig kiwitt (siehe Fotos). Um 7:44 h hielt sich der Kiebitz noch an derselben Stelle auf und rief mehrmals kiwitt. Er flog zwischen 7:44 und 7:50 h zweimal auf und landete mehrere Meter entfernt wieder. Junge wurden nicht gesehen. Am selben Tag flog um 7:38 h ein zweiter Kiebitz rufend aus den Wöhrdwiesen auf und nach Norden weg.

09.06.2024: Es wurde kein Kiebitz gesehen und gehört.

Fazit: Brutpaar: 1. Brutversuch: 1. Pulli: 0. Reproduktionsquote: 0.



Abb. 1: Warnendes Kiebitz ♂. Wöhrdwiese bei Schwarzach/Lkr. KT. 12.05.2024. Photo: G. Krohne.

Kiebitze-Bruterfolg in der Gemarkung Schwarzenau

Burkard Grygier

Feldprotokolle

17.04. 2024: Beobachtungszeit: ca. 1,5h. Dieter Klein meldete Kiebitze auf einem Feld nördlich von Schwarzenau (zwischen Ortsende und LFL). Dort werden Kiebitze und ein Regenbrachvogel *Numenius phaeopus* gesichtet. Die Kiebitz-Männchen steigen gemeinsam auf, um einen Bussard zu verjagen. Der Regenbrachvogel hält sich eine Weile auch dort auf, wird aber von einem Kiebitz bedrängt und verlässt das Feld. Das Feld ist umgebrochen, aber nicht bestellt. Wir versuchen den entsprechenden Landwirt ausfindig zu machen, um mit ihm ins Gespräch zu kommen.

18.04. 2024: Kiebitz-Männchen säubert einen Platz, indem es alles Störende aufpicks und zur Seite wirft. Danach drückt es seine Brust in den Boden, um eine Mulde zu formen. Dabei scharrt es mit den Beinen die Erde nach hinten, um die Vertiefung zu vergrößern. Das Weibchen steht einige Meter abseits und beobachtet die Arbeiten interessiert.

19.04. 2024: eine Paarung der Kiebitze, heute sind es 2 Paare. Das Weibchen kümmert sich inzwischen um die Nestmulde.

25.04. 2024: 2 ♀ sitzen auf Nestern, die sich vom Parkplatz neben einem Bildstock gut anpeilen lassen. Meldung an UNB, telefonisch und per Mail, dass Kiebitze brüten.

27.04. 2024: mit meinem Sohn Finn (14J) das 3. Nest entdeckt.

Zwischen 27. und 28.04.: Acker wurde bearbeitet – Nester zerstört.

28.04. 2024: Kiebitze laufen auf dem Feld umher, keiner sitzt mehr. UNB konnte den Landwirt noch nicht erreichen.

06.05.2024: Starker Regen in der Region.

07.05.2024: Die Kiebitze sind geblieben und versuchen es ein zweites Mal. 2 Weibchen sitzen auf Nestern. 7 Kiebitze insgesamt gesichtet. Das Feld wurde vor dem Regen mit Mais eingesät. Eiablage wahrscheinlich um den 05.05. herum (+ 26 bis 28 Tage = Schlüpfen am 02.06.). Auskunft von der UNB: Landwirt weiß Bescheid.

08.05.2024: 3. Nest entdeckt.

09.05.2024: 4. Nest entdeckt. Wir stecken mit Holzstäben Markierungen um das Feld herum und in den Blickachsen, um die Nester jederzeit finden zu können.



Abb. 2: Nester, fotografiert beim Abstecken der Nester.



Abb. 3: Neststandorte markiert.

Abb. 4: Kiebitz-Nest zwischen den Markierstangen informieren den Landwirt bei der Bewirtschaftung.



Jetzt muss man nur noch den Treckerspuren folgen, dann kommt man zum entsprechenden Nest. Dort können wir dann gezielt markieren und dokumentieren. Kiebitze steigen auf und vertreiben Wiesenweihen und Bussarde. Eventuell 1 - 2 weitere Nester (#5 und #6) auf dem nächsten Maisfeld nördlich.

11.05.2024: Kiebitze auf Nestern.

15.05.2024: 20:00h Mein Sohn Luis (11J) und ich markieren die Nester. Holzstäbe im Querschnitt 5x5mm und 50cm Länge mit gelb angemalter oberer Hälfte stecken wir 2m vor und 2m nach jedem Nest und fotografieren jedes Nest. Immer 4 Eier in 4 Nestern. Wir warten jeweils, bis das Nest nicht besetzt ist, und ich gehe die Saatzeilen entlang bis mir Luis über Funk anzeigt, dass ich in der jeweiligen Blickachse bin – angekommen. Außerdem entdeckt Luis in der dem Beobachtungsstandpunkt angrenzenden Hecke ein Neuntöter-Männchen, das sein Junges füttert.

17.05.2024: 7:20h an der Wasserstelle nördlich des Feldes 1 Kiebitz-Weibchen mit 2 Pulli – müssen aus einer Brut abseits unseres Feldes stammen, deren Nest nicht zerstört wurde. Zwischen 7:20h und 9:00h alle Felldränder gemäht – Rückzugsflächen genommen!

18:45h: wahrscheinlich gleiches Weibchen von früh mit 4 Pulli auf nördlichem Feld gesichtet. Die Jungen werden von der Mutter gehudert und kommen auf ein Signal von ihr wieder hervor. Die 4 Nester auf dem südlichen Feld werden weiterhin bebrütet.

20.05.2024: Alle Nester besetzt. Keine umherlaufenden Pulli zu sehen.

26.05.2024: mit Finn zusammen 2 Pulli mit Mutter auf nördlichem Feld gesehen. Männchen steigt auf, wenn sich ein Greifvogel nähert, und vertreibt ihn.

28.05.2024: telefonischer Kontakt mit Bewirtschafter. In den nächsten Tagen soll Gülle auf den Feldern ausgebracht werden. Hängt vom Wetter ab. Vielleicht sind die Küken bis dahin geschlüpft und können ausweichen!

01.06.2024: Sehr viel Regen – Unwetter. Am unteren Rand der Felder wird Erde auf die Straße geschwemmt

02.06.2024: Kontrolle: Nest 2, 3, 4 besetzt, bei Nest 1 läuft Männchen herum und vertreibt Stare. Alle haben das Unwetter gut überstanden.

Neue Entdeckung: auf dem nördlichen Feld können wir ein weiteres Nest lokalisieren, das Weibchen sitzt auf dem Nest, 1 Pullus ist schon geschlüpft. Vermutlich auch 4 Eier.

03.06. 2024: 14:00h Kontrolle: Nest 4 und 2 besetzt, Nest 1 unbesetzt, in der Nähe hudert ein Weibchen 4 Pulli! Nest Nr. 3 besetzt: 2 Pulli und 2 Eier.

06.06. 2024: Kontrolle: Nest 2 und 4 besetzt, Nest 1 und 3 nicht. Nest 5 (nördliches Feld): Weibchen und ein Pullus läuft drum herum.

07.06.2024: Kontrolle: alle Nester nicht besetzt. 1 Weibchen mit Pulli an Wasserstelle. Maispflanzen mittlerweile 40cm hoch. Beobachtung wird zunehmend schwieriger.

13.06. 2024: Finn und Luis sehen 2 Kiebitze an neuem Tümpel am östlichen Ende vom Industriegebiet Dettelbach neben VS-Logistik.

Feld: Kontrolle: alle Nester unbesetzt, bis auf 2 unbewachte Eier in Nest 1 und eine Schale in der Nähe, alle Nester leer, keine Schalen. Keine Kiebitze vor Ort auffliegend oder sichtbar. 2 Kiebitze vorbeifliegend. Wahrscheinlich Abwanderung der geschlüpften Kiebitze nach Süden an den neuen See oder nördlich zur Pfütze auf dem Feld oberhalb der LFL (nachträgliche Kenntnis von Kiebitz-Sichtungen Anfang Juli).

14.06.2024: Auf der überschwemmten Fläche (Tümpel) östlich der Hallen VS-Logistik, südlich der St 2450 sind etliche adulte Kiebitze (4) aufgetaucht, die wieder aktiv Raubvögel vertreiben. Es ist zu vermuten, dass das die Kolonie der Kiebitze von den Staatsgut-Feldern ist.

15.06. 2024: größeres Kiebitz-Junges am Tümpel. 4 Flussregenpfeifer.

17.06. 2024: 5 - 6 adulte Kiebitze am Tümpel.

19.06. 2024: Neben 3 adulten können auch 3 Kiebitz-Jungvögel beobachtet werden. Ein schon größerer Jungvogel, der aus der ersten Brut abseits des beobachteten Feldes zu stammen scheint, und 2 Pulli, die zeitlich zu der Nachbrut passen.

Zusammenfassung:

Erster Brutversuch am 18.04.2024, 3 Nester durch Bearbeitung zerstört am 27.04. 2024.

4 Nester auf Feld 1 mit jeweils 4 Eiern. Von diesen 16 Eiern sind – soweit beobachtet - 13 geschlüpft, von den 4 Nestern waren 3 leer (Schalen wurden fortgetragen, keine Spuren von geräuberten Eiern), nur in Nest 4 blieben 2 unbefruchtete Eier zurück und in 4m Abstand fand sich ein vermutlich geräubertes Ei.

Nester auf Feld 1: 16 dokumentierte Eier (Nest 1-4), davon 3 nicht geschlüpft = 13 Pulli.

Nester auf Feld 2: 2 beobachtete Nester (Nest 5 und 6), 4 Pulli gesichtet, Annahme: $2 \times 4 = 8$ Pulli.

Aufenthalt auf Feld 2: 1 Weibchen mit 4 frühen Pulli aus Nest 7 abseits von Feld 1 und 2 = 4 Pulli

4 geschlüpfte Pulli westlich von Hörblach = 4 Pulli (Konstantin Röther, Staatsgut. mündlich)

Summe: 29 geschlüpfte Pulli. Flüge wurden – geschätzt – mindestens die Hälfte: 14 flügge Jungvögel.

Weitere Kiebitz-Sichtungen im Raum Dettelbach:

- Brutgebiet Bibergauer Höhe dieses Jahr ohne Brutvögel.
- Balzende Kiebitze südlich von Mainsondheim (hinter Autobahn, westlich der Straße nach Albertshofen) wurden von Saatkrähen verdrängt – keine Brut.

Fazit:

Brutpaare: 9.

Geschlüpfte Pulli: 29.

Flügge Pulli: 14.

Reproduktionsrate flügge Pulli pro Brutpaar: 1,55.

5

A photograph of a shorebird, likely a curlew, standing on a muddy, debris-strewn shore. The bird has long, mottled plumage and a long, downward-curved bill. The background is a dense, green forest.

5

A photograph of a shorebird, likely a curlew, standing on a muddy, debris-strewn shore. The bird has long, mottled plumage and a long, downward-curved bill. The background is a dense, green forest.

Nest 1: 49.810085 N, 10.206704 O
 Nest 2: 49.810324 N, 10.206099 O
 Nest 3: 49.810354 N, 10.206013 O
 Nest 4: 49.810380 N, 10.207199 O

Nacktholz Düne

Mickelstern bei 1. und 2. Bayn in Baumnähe

Mickelstern Windrad und nearby von Mickelstern

Mickelstern, Spitzdünen

Pantouet bei B&Bstock

1, 2, 3, 4, 5



Bruterfolg bei Abtswind, Geesdorf, Großlangheim

Erich Ruppert

Feldprotokolle

Weder in Geesdorf noch in Großlangheim konnten in den angestammten Brutgebieten Kiebitze beobachtet werden.

Kiebitz-Brutgebiet bei Abtswind

26.03.2024: erstmals 8 Kiebitze bei Abtswind in der Nähe des vorjährigen Brutgebietes gesichtet.

05.04.2024: erstmals sitzen mindestens 2 Altvögel anhaltend an der gleichen Stelle wie an den Vortagen. Prognose für den Schlupftermin: 20.04.

22.04.2024: die ersten beiden Jungen gesichtet, dann am 23.04. auf dem Feldstück gegenüber dem Brutacker **ein Altvogel, der zu meinem Erstaunen gleichzeitig 8 Junge unter seinen Fittichen hatte – ein Kindergarten**. Offensichtlich haben die Kiebitze sowohl den Brutacker als auch das auf der anderen Straßenseite liegende Feldstück zur Aufzucht genutzt.

27.04.2024: auf dem Brutacker 4 Altvögel, von denen 2 Altvögel jeder mindestens 1 Pullus führt. Auf dem gegenüberliegenden Acker **1 Altvogel mit 6 Pulli**, zusammen also noch acht.

07.05.2024: noch mindestens 6 Junge, nun allerdings etwa 700 Meter weiter östlich auf dem vorjährigen Brutacker. Dann am 16.05. nach erneutem Umzug etwa 700 Meter nordwestlich noch 5 Pulli.

23.05.2024: vier sehr gut entwickelte Jungvögel.

26.05. 2024: nach erneutem Umzug zurück zum Ursprung bzw. in das gegenüber dem Brutacker liegende Feldstück: 2 Altvögel mit 4 Jungen, die nun schon ausgedehnte Flugübungen machen.

28.05. 2024: 16 Uhr. 7 Kiebitze in der Luft, vermutlich 3 Altvögel und 4 Jungvögel. Das war auch das letzte Mal, dass Kiebitze im Brutgebiet Abtswind gesehen wurden.

Fazit: 2 Brutpaare, 8 Pulli, 4 flügge Jungvögel. Reproduktionsfaktor (flügge Jungvögel pro Brutpaar): 2.0.

Begleitart: 1 Flussregenpfeifer-Ackerbrut (Abb. 7).

Anmerkung: Wie schon in den Vorjahren wurde Kontakt mit den Landwirten aufgenommen, auf deren Flächen sich das Brutgeschehen abspielte. Die Zusammenarbeit mit den Landwirten war sehr gut und letztendlich erfolgreich. Der ungewöhnlich hohe Repro-Faktor ist u. a. der durch starke Regenfälle neu geschaffenen Seige zu verdanken. Die Prädatoren konnten sich noch nicht darauf einstellen.



Abb. 6: Kiebitz ♂. 06.05.2024. Seige bei Abtswind. Abb. 7: Flussregenpfeifer ♂. 06.05.2024. Abtswind. Photos: H. Schaller.

c. Landkreis Bad Kissingen

Matthias Franz

Der Bruterfolg im Landkreis Bad Kissingen stellte sich 2024 leider düster dar: Nur noch 2 Reviere, davon 1 Brutpaar, welches nicht erfolgreich war. An derselben Stelle der vergangenen Jahren hielt sich trotz optimaler Bedingungen nur zeitweilig ein Altvogel im März auf. Dieser war später spurlos verschwunden. Eine Kontrolle Mitte April ergab, dass der Altvogel prädiert auf dem Feldweg lag. Hier ist es höchstwahrscheinlich gar nicht zu einer Brut gekommen. Es wurde auch ein neuer Brutplatz bekannt. Dort waren 1 Paar und 1 Einzelvogel anwesend. Das Nest mit 4 Eiern wurde gefunden und abgesteckt. Es war jedoch wohl schon leider wenige Tage nach dem Fund prädiert. Bei einer späteren Kontrolle konnte dies bestätigt werden.

Vielen Dank an dieser Stelle an Udo Baake und Rene Riegler für die Weitergabe der Meldung.

Fazit: Brutpaare: 1, Brutversuche: 1, Erfolgreiche Brut: 0. Reproduktionsquote: 0.

d. Kiebitze im Landkreis Schweinfurt 2024

Udo Baake Für die AG Wiesenbrüterschutz der LBV Kreisgruppe Schweinfurt

Einleitung

Im Jahr 2023 war der Bruterfolg der Kiebitze im Landkreis Schweinfurt sehr gering. Entsprechend groß war die Spannung, wie die Saison 2024 verlaufen würde. Bereits an dieser Stelle kann erwähnt werden, dass der Bruterfolg wieder deutlich angestiegen ist. Allerdings mussten wir feststellen, dass jedes Jahr neue Herausforderungen für den Kiebitzschutz mit sich bringt.

Die Aktivitäten der AG umfassten den Besuch eines Kiebitzseminars des LBV, die Suche nach Kiebitz-Brutplätzen, die Markierung von Nestern, die Zusammenarbeit mit Behörden und Bewirtschaftern, die Herstellung und Anbringung von Informationstafeln sowie das Monitoring des Bruterfolgs, soweit dies möglich war. Zusätzlich wurde versucht, über einen Presseaufruf Kiebitzflächen ausfindig zu machen. Es wurden 88 Beobachtungsgänge zwischen dem 06.03. und 12.06. über alle Untersuchungsgebiete dokumentiert. Da viele erfolglose Beobachtungsgänge zu Beginn der Saison nicht dokumentiert werden, ist von einem ähnlichen Aufwand wie 2023 auszugehen.

Wetter und Wasserstand

Der Winter und das Frühjahr 2024 waren in der Region sehr niederschlagsreich. Ab Mitte Januar standen weite Bereiche der Auen im ehemaligen Oberspiesheimer Moor, der Unkenbachaue bei Sulzheim und der Wernaue bei Schnackenwerth sowie zahlreiche Ackerflächen unter Wasser. Die Flächen trockneten teilweise bis zum Ende der Brutsaison nicht mehr ab, eine Bewirtschaftung war zum Teil unmöglich.

Besondere Umstände

In den letzten Jahren lag das Hauptaugenmerk auf den Ackerflächen an der B286 bei Oberspiesheim. Hier konzentrierte sich das Brutvorkommen auf eine einzige Ackerfläche mit bis zu 8 Brutpaaren. Ein Teil der Fläche (ca. ¼) wurde ab Dezember (!) 2023 als Ausgleichsmaßnahme im Auftrag des Straßenbauamtes umgestaltet. Die Maßnahmen sollten bis zum 15.02. abgeschlossen sein, was witterungsbedingt nicht möglich war. So wurde die Baustelle wieder eingeebnet und die Fläche blieb in diesem Jahr eine Brache mit einer interessanten Senke. Bis zu 30 Kiebitze rasteten auf der Brache, aber es gab keine Brutversuche. Der Rest der Fläche war mit Wintergetreide bestellt und für Kiebitze unattraktiv. Nach Angaben des Pächters soll dort ab 2025 wieder Mais angebaut werden, was den Kiebitzen entgegen käme. Ansonsten wurden in der Unkenbachaue in diesem Jahr keine Brutversuche festgestellt.

Untersuchungsgebiete

Oberspiesheimer Moor, Sulzheimer Unkenbachaue, Ellenfurt,
Ackerflächen bei Grettstadt.

Trotz intensiver Nachsuche wurden 2024 keine Brutversuche festgestellt.

Wernaue bei Schnackenerwerth



*Karte (open
source):
Wernaue bei
Schnackenerwerth.*

Eine größere Ackerfläche südöstlich von Schnackenerwerth stand seit dem Winter großflächig unter Wasser. Bis zur Fertigstellung dieses Berichtes (30.07.) war die Fläche noch nicht wieder abgetrocknet. UNB und LBV konnten mit dem Bewirtschafter eine Nutzungsruhe bis Oktober 2024 aushandeln. Neben den Kiebitzen wurde die Fläche auch von zahlreichen rastenden Wat- und Entenvögeln genutzt. Auf der Fläche brüteten 4 Kiebitzpaare (mit mindestens einem Nachgelege) und ein Paar Flussregenpfeifer. Ab Mitte Mai war das Gebiet nur noch schwer einsehbar, so dass die unten angegebenen Bruterfolgswahlen als Minimum anzusehen sind. Das Gebiet wurde mit Hinweisschildern versehen, um Spaziergänger und Hundeführer zur Rücksichtnahme anzuhalten.



*Abb. 1: Gut getarntes
Kiebitznest, während
der
Gelegemarkierung
photographiert.
Photo: u. Baake.*

Ackerflächen südöstlich Alitzheim.



*Karte(open source):
Gelegemarkierung auf den
Ackerflächen bei Alitzheim.*

Die Ackerflächen standen bis in den Mai hinein (flach) unter Wasser und konnten nicht bearbeitet werden. Auf dem Acker brüteten 2 Kiebitzpaare erfolgreich. Auch hier war die Beobachtungssituation durch den stetig wachsenden Aufwuchs im Laufe der Saison stark beeinträchtigt. In der letzten Maiwoche wanderten die beiden Brutpaare mit ihren Jungen auf die gegenüberliegende Straßenseite in einen großen Zuckerrübenacker ein. Hier konnten abschließend mindestens 3 flügge Kiebitze beobachtet werden.



*Abb. 2:
Adulter
Kiebitz mit
Pullus auf der
Fläche bei
Alitzheim.
Foto: J. Kiefer.*

Ackerfläche bei Kolitzheim (Lachgraben).



*Karte (open source):
Ackerfläche bei
Kolitzheim*

Größere, durch Zuckerrüben-Lagerung entstandene Fehlstelle in einem Wintergetreideschlag. 1-2 Kiebitzpaare nutzten die nasse Fläche zur Nahrungssuche und Jungenaufzucht, Neststandort auf Fahrspuren im Acker bergaufwärts. Auch hier wurden die Jungvögel schnell auf die angrenzenden Wiesen und Gräben geführt. Es konnte nur ein Nest gefunden und markiert werden.

Acker- und Wiesenflächen bei Ballingshausen-Rothausen



*Karte (open source): Acker-
und
Wiesenflächen
bei
Ballingshausen-
Rothausen.*

Ein Brutpaar wurde im Feld gefunden und das Nest wurde markiert. Leider blieb der Brutversuch erfolglos. Immerhin konnte der Kiebitz als Brutvogel auf der Fläche (die bereits im Landkreis KG liegt) nachgewiesen werden.

Bruterfolg (geschlüpfte Junge, flügge Junge pro Brutpaar)¹

Fläche	Brutpaare	Pulli (max. Anzahl)	Flügge Junge (Alter >3 Wochen)	Bruterfolg (geschlüpfte Junge pro Brutpaar)	Bruterfolg (flügge Junge pro Brutpaar)
Schnackenwerth (Seewiesen)	4	9	9	56%	2,25
Acker SE Alitzheim	2	6	3	75%	1,5
Ballingshausen	1	0	0	0%	0
Kolitzheim/ Lachgraben	1	3	N/A	75%	N/A
GESAMT	8	18	12	62,5%	1,7

Zusammenfassung und Ausblick

Der im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Bruterfolg ist vermutlich auf die hohen Niederschlagsmengen und die damit verbundene gute Eignung der aufgestauten Flächen für den Kiebitz zurückzuführen. In verschiedenen Publikationen wurde darauf hingewiesen, dass überstaute Flächen für Prädatoren deutlich weniger attraktiv sind. Dies konnte durch unsere Beobachtungen bestätigt werden.

Überlegungen, in Zusammenarbeit mit UNB und LPV die Hauptbrutflächen durch einen Elektrozaun zu schützen, wurden aufgrund der Verlagerung der Brutflächen zurückgestellt, können aber im nächsten Jahr wieder aktuell werden.

Die Information der Bevölkerung über die Presse mit einem Artikel, der zur Meldung von Kiebitz-Sichtungen während der Ansiedlungszeit aufruft, sowie einem Artikel, der über den Bruterfolg informiert und zu einer Informationsveranstaltung über den Kiebitz als "Vogel des Jahres" einlädt, trägt hoffentlich zur Sensibilisierung und Unterstützung unserer Bemühungen bei.

Dank

Wir bedanken uns bei den Bewirtschaftern, der UNB und dem LPV für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

¹ Nach AG Kiebitzschutz des NABU: "Kiebitze schützen – Ein Praxishandbuch"

Statistik

Bruterfolg der Kiebitze in den Lkr. Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt und Bad Kissingen

Landkreis	Brutpaare	Erfolgreiche Brutpaar (mit Pulli)	Flügge Jungvögel (Juv.)	Reproduktionsquote Juv. pro erfolgreichem Brutpaar	Reproduktionsquote Juv. pro Brutpaar
Würzburg	6	3	7	2,33	1,16
Schweinfurt	9	8	12	1,7	1,33
Kitzingen	11	11	18	1,63	1,63
Bad Kissingen	1	0	0	0	0
alle Landkreise	27 Summe	22 Summe	37 Summe	1,45 Schnitt	1,03 Schnitt

Damit liegt die Reproduktionsrate bei allen bei den **erfolgreichen Bruten** mit 1,45 weit über der death line von 1,1 bzw. 0,8. Die Reproduktionsrate bei **allen Brutpaaren** liegt im Schnitt bei 1,03 und liegt damit unter der death line von 1,1 aber zumindest über der death line von 0,8 (Schweizerische Vogelwarte).

3. Wanderfalken-und Uhu-Bericht 2024 für Unterfranken

Willy Cavallo (Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz e.V.)

Ergebnisse der einzelnen Brutpaare:

Aus Gründen des Artenschutzes werden die Standort der Brutplätze nicht veröffentlicht.

1. Ka

Ein Wanderfalken (WF)-Paar hat in einem Kasten an einem Strommast gegenüber auf hessischer Seite bei Hainburg gebrütet. Laut B. Merget sind dort 2 Juvenile (Juv.) ausgeflogen. Das Paar auf einem Strommast bei Somborn hatte laut K. Bohlender keinen nachgewiesenen Brut-erfolg.

2. As

Im März 2022 fand sich ein neues WF-Paar an diesem Schornstein ein, das 2 Juv. zum Ausfliegen brachte. In diesem Jahr kehrte das Paar nicht zum Horstplatz zurück. Der Kasten wird von einer Kamera überwacht.

3. Er

2024 war das Paar im 8. Jahr wieder erfolgreich. W. Neuberger konnte 2 Juv. feststellen, die Ende Mai ausflogen.

4. Mi

Uhu: Die Uhus waren da. Juv. konnten nicht beobachtet werden.

WF: Die Falken brüteten wieder nicht. Nachprüfungen durch W. Neuberger und V. Probst ergaben keine Brut.

5. Bü

Uhu: Die Uhus brüteten im kleineren Steinbruch neben dem Hauptbruch. 1 Juv. wurde im frühen Stadium von V. Probst fotografiert. Der Juv verschwand kurze Zeit später.

WF: Die WF brüteten nicht. Sie hielten sich eine Zeit lang im ganzen Bereich auf.

6. Ki

WF: Die WF wurden nicht bestätigt. Nilgänse hielten sich dort auf.

Uhu: Im einen Kilometer entfernten, neuen Steinbruch fand eine Uhubrut statt. Bestätigt wurden von mir 2 Juv., die Ende Mai auswanderten.

7. Kau

Anfang März 2024 begannen die WF im weiter entfernten Kasten mit einer Brut. Bei meiner Kontrolle am 28.04.2024 bestätigte ich 3 Juv. im Alter von 2,5 Wochen. Das adulte Weibchen flog schreiend - wie bei jeder Kastenkontrolle - umher. Um den 20.05.2024 flogen die Juv. aus.

Im Juni wurde zuerst in 5 Kilometer Entfernung an einer Autobahnauffahrt und eine Woche später auf Autobahnbrücke des Horstplatzes jeweils ein Jungfalk tot als Verkehrsoffer gefunden.

8. Re

Uhu: Eine Uhubrut wurde auch in diesem Jahr nicht gefunden, obwohl Uhus sicherlich vorhanden waren. Ein Verhören im Juli war erfolglos.

WF: An dem traditionsreichen WF-Platz wurde in diesem Jahr keine Brut festgestellt, obwohl das Paar anwesend war und balzte.

9. Wen

Bei der Kontrolle am 29.04.2024 fand Meik Gado vom Sender Pfaffenberg ein Gelege mit 3 Eiern vor. Bei meiner Kontrolle am 16.05.2024 stellte ich 2 Juv. im Alter von einer Woche fest, die Mitte Juni ausflogen.

10. Do

Uhu: Das Uhu-Paar war zwar im Frühjahr zu hören. Eine Brut konnte ich aber trotz mehrfachem Verhör und Nachsuchen nicht finden. Beim Verhören im Juli stellte ich einen Juv. fest.

WF: Die WF benutzten eine neue Brutnische rechts vom linken Kasten, die sie noch nicht zu Brutversuchen genutzt hatten. Die WF-Brut begann ohne Verzögerung um den 20. März. Ende April waren Fütterungsreste am Horstplatz zu sehen, aber keine Jungfalken. Von der anderen Mainseite aus waren Schmelzflecke von kleinen Jungfalken zu erkennen, die wohl frühzeitig vom Uhu geschlagen wurden. Der Brutplatz war ohne Sichtschutz und daher leicht für den Uhu zu finden.

11. St

WF: Das WF- Paar ist nicht mehr vorhanden.

Uhu: Das Uhu-Paar war im großen Steinbruch schon Anfang März zu sehen. Mitte Mai konnte ich auf der großen Plattform 3 Juv. bestätigen, die rund 4 Wochen alt waren. Später wurden nur noch 2 Juv. gesehen. Der schwächste Juv. hat möglicherweise nicht überlebt.

12. Werth.-B.

WF: Ab Anfang März konnte ich wieder das WF-Paar auf dem hohen Silo und dem Nebengebäude auf der anderen Mainseite (Bad.-Württ.) gegenüber der Horstwand beobachten. Um den 24.3.24 begann die Brut verspätet im Horstkasten, den ich im Sommer 2018 im Austausch mit dem alten Kasten montiert hatte. Am 23.4.2024 kontrollierte ich den Kasten vom Turm her u. konnte das ad. Weibchen und 5 Eier feststellen. Am 13.5.2024 war der Kasten leer.

Uhu: Der Uhu auf der bayerischen Seite wurde nicht bestätigt.

13. Htb

Bei der Kontrolle am 05.05.2024 konnte ich eine WF-Brut feststellen. Im Kasten befanden sich 3 Juv. (2 Tage alt) und ein Restei. Das adulte Weibchen verließ bei der Kontrolle den Kasten und schimpfte anhaltend. Bei der Nachkontrolle am 12.5.24 waren die 3 Juv. wohlauf. Das Restei lag abseits und das ad. Weibchen warnte wieder.

14. So

Die Besteigung des Mastes durch die Mitarbeiter konnte wegen Personalmangel nicht erfolgen. Am 26.05.2024 sah ich von Bessenbach aus mind. 1 Juv. auf dem unteren Mastteller. Wahrscheinlich waren es mehr.

15. Zell-en

Die Brut begann wie gewohnt ungefähr um den 10.03.2024 und ergab 2 Juv., die um den 15.05.2024 ausflogen. In diesem Jahr sind in vielen Horsten weniger oder gar keine Juv. gewesen als sonst, ohne dass wir den Grund kennen. Gilt z.B. auch für Nordhessen.

16. Ze

WF: Ende März begannen die WF mit der Brut im Kasten. Ende Mai meldete M. Leo 3 Juv., die Anfang Juni ausflogen.

Uhu: Die Uhus waren offensichtlich nicht mehr in der Gegend. Möglicherweise sind sie zur Marienfestung umgezogen, wo seit 2 Jahren Uhus im Kasten von H. Schaller brüten.

17. Ob

Die WF waren im Frühjahr anwesend, konnten aber nicht mehr den Steinbruch besetzen, weil der Uhu da ist. Der örtliche Betreuer A. Welzenbach sah zwar immer wieder WF, konnte aber keine Brut finden.

18. Sp

Am 15.05.2024 fuhr ich u. a. zu dieser Brücke zur Kontrolle. Die Brut fand wieder in dem alten Kunststoffkasten statt. Es ist ein Kunststoffkasten, den ich vor Jahren den Brückenprüfern der Autobahndirektion zur Montage mitgegeben hatte. Der Kasten ist derart unauffällig, dass er von unten kaum zu finden ist, wenn man den Platz nicht kennt (2. Ostpfeiler vom Brückenlager Ulm gesehen auf dem T-Träger in der Ecke). Im Kasten saßen das Weibchen u. mind. 1 Juv., der wahrscheinlich noch sehr jung war. Denn das Weibchen verließ auch nicht den Kasten, als der ad. Terzel anflog und rief.

19. Rie

Bei meiner Kontrolle am 15.05.2024 konnte ich 3 Juv. ausgefiedert auf dem Pfeiler am Ersatzkasten bestätigen, die bald danach ausflogen. Im Hauptkasten brüteten Turmfalken. Die Altersunterschiede bei den Juv. an den einzelnen Plätzen sind wie im Vorjahr wieder besonders auffallend.

20. Ot

Diese Brücke wird an der Ostseite der alten Brücke neu gebaut. Auf meine Veranlassung wurde im Herbst 2020 an der Westseite der alten Brücke ein neuer Kasten montiert, so dass der brütende Falke durch die Bauarbeiten nicht zu sehr gestört wurde. In diesem Frühjahr begann der Rückbau der alten Brücke. Mit der Bauleitung wurde vereinbart, dass der Kasten auf die neue Brücke umgesetzt wird. Dies ist rechtzeitig erfolgt. Bei meiner Kontrolle am 15.05.2024 fand ich den Kasten nicht, weil er, wie sich später herausstellte, durch eine Verschalung an einem Pfeiler verdeckt war. Kurz darauf wurde unter der neuen Brücke von Bauarbeitern ein Jungvogel gefunden, der sich als junger Uhu herausstellte. In einer Nische an der neuen Brücke hatte wohl eine Uhubrut stattgefunden, die sich mitten in einer Großbaustelle befand. Der junge Uhu wurde in eine Pflegestation gebracht.

21. Ma

Am 05.05.2024 meldete M. Leo 2 Juv., die Ende Mai ausflogen.

22. Hei

In diesem Jahr fand hier wieder eine Brut statt. Laut M. Leo flogen 2 Juv. aus. Es könnte sich um das Paar aus der Innenstadt handeln, das dort wieder nicht bestätigt werden konnte.

23. Wi

WF: Bei der Kontrolle am 30.4.2024 lagen 3 Eier im Kasten. Bei der Nachkontrolle durch K. Mill 3 Wochen später lagen die 3 Eier kalt im Kasten.

Uhu: Es ist unklar, ob der Uhu anwesend und Verursacher dieser abgebrochenen Brut ist. Nach den toten Juv. im Vorjahr kann dies nicht ausgeschlossen werden.

24. Roh

Die WF brüteten in dem Kasten, der bei der Umsetzungsaktion in 2018 auf einem Pfeiler abgestellt wurde. Trotz mehrfacher Kontrolle meinerseits konnte keine erfolgreiche Brut festgestellt werden.

25. Gem

An dieser ICE-Brücke werden immer wieder WF gesehen. Die Installation eines Horstkastens erfolgte am 27.03.2017. In diesem Jahr wurde zwar ein WF-Paar beobachtet, aber der Kasten von der Nilgans besetzt.

26. Kü

Leider konnte kein WF beobachtet werden. Die Kontrollen durch M. Leo verliefen ohne Ergebnis.

27. Rot

In diesem Jahr konnten M. Leo und A. Eberl 3 Juv. melden, die Anfang Juni ausflogen.

28. Wol

Keine Info von D. Scheffler.

29. Arn

M. Büttner teilte mit, dass die Falken im März nicht anwesend waren und auch danach nicht bestätigt werden konnten.

31. Kar

An einem großen Gebäude ist ein Horstkasten montiert. B. Meyer und A. Eberl konnten zunächst keine Brut bestätigen. Am 15.5.2024 konnte ich bei der Rückfahrt von der Südrhön das fütternde ad. Weibchen und 3 Juv. im Alter von 2,5 Wochen beobachten. Die Juv. sind Mitte Juni ausgeflogen.

32. Och

Die WF brüteten an einem Schornstein der Zuckerfabrik in einem Kasten und brachten laut M. Leo 3 Juv. Ende Mai zum Ausfliegen.

33. Trenn

WF: Das Paar begann Mitte März am Schornstein eine Brut. Später konnte D. Ludwig 4 Juv. feststellen, die Ende Mai ausgeflogen sind. An diesem Platz sind seit 2013 38 Juv. ausgeflogen. Die WF an diesem Platz sind daher ebenfalls ein Leistungsträger der WF-Population in Unterfranken.

Uhu: In einem kleinen Steinbruch in 1 km Entfernung (Luftlinie) zum WF-Kasten fand eine Uhubrut statt, die erfolgreich mit 2 Juv. verlief.

34. Saal

Info von D. Scheffler steht noch aus.

35. Son/Rh

Info von D. Scheffler steht noch aus.

36. Mai

An dieser Autobahnbrücke der A71 brüteten die WF erfolgreich (H. Roth). Es flogen 3 Juv. aus.

37. HK

Die Altfalken dieser Baumbrut wurden nicht mehr bestätigt.

38. Mahl

Info von D. Scheffler steht noch aus.

39. Lau

Info von D. Scheffler steht noch aus.

40. Sta

An diesem Strommast hat M. Leo in diesem Jahr keine WF beobachtet. Im Herbst 2024 sollen dort Horstkästen montiert werden.

41. GKS

Der Beobachter H. Issing konnte dort Mitte Mai einen Bruterfolg mit 4 Juv. feststellen, die Ende Mai ausflogen.

42. Neu

Hier konnten WF beobachtet werden. Eine Brut fand nicht statt.

43. StHa

Die Falken wichen in diesem Jahr wohl an den Platz Nr. 22 aus. Hier wurden sie nicht bestätigt.

44. Fäh

In diesem Jahr wurde der Ersatzkasten im Kirchenschiff von den WF zur Brut angenommen. Mitte Mai teilte H. Issing mit, dass 4 Juv. zu sehen sind. Die Juv. flogen Ende Mai aus.

45. Hoh

Der Platz (Strommast) ist verwaist.

46. Uni

Das Paar war nicht mehr anwesend.

48. Sai

In diesen zwei benachbarten Steinbrüchen wurden von T. Stadtmüller sowohl WF als auch Uhus seit Jahren beobachtet. In diesem Jahr brütete der WF nicht.

Uhu: Beide Uhupaare blieben ohne Bruterfolg.

49. Kn

Das Falkenpaar wurde auch in diesem Jahr dort nicht nachgewiesen. Es ist nicht bekannt, wo es geblieben ist.

50. Feu

An diesem Sendeturm werden immer wieder WF beobachtet. Leider ist es nicht gelungen, dort einen Kasten zu installieren, weil die Deutsche Funkturmgesellschaft dies nicht zulässt.

51. Geo

Die Falken sind dort nicht mehr aufgetaucht.

52. BNWo

Info von D. Scheffler steht noch aus.

53. Lo

Es handelte sich hier um eine in 2019 erstmals entdeckte Baumbrut. H. Brönner teilte mit, dass im Februar der alte Kunsthorst erneuert wurde. Es wurde keine WF-Brut gefunden und auch keine Juv. beobachtet.

54. Schw

An dem Sendemast konnte A. Eberl in diesem Jahr nur die Altfalken bestätigen. Der Kasten wurde vor einigen Jahren auf Veranlassung von T. Köhler angebracht.

55. Zei

An diesem Industriegebäude ist mind. 1 Juv. ausgeflogen (H. Jäger).

56. ErlF

Wie erst jetzt bekannt wurde, gibt es seit mind. 2022 im Spessart eine weitere Baumbrut, aus der in 2022 4 Juv. ausgeflogen sind. In diesem Jahr konnte keine Brut gefunden werden (Mitt. Hartwig Brönner).

57. Neuh

Laut Jürgen Staub sind aus einem Kasten an einem Sendemast mind. 2 Juv. flügge geworden.

Fazit

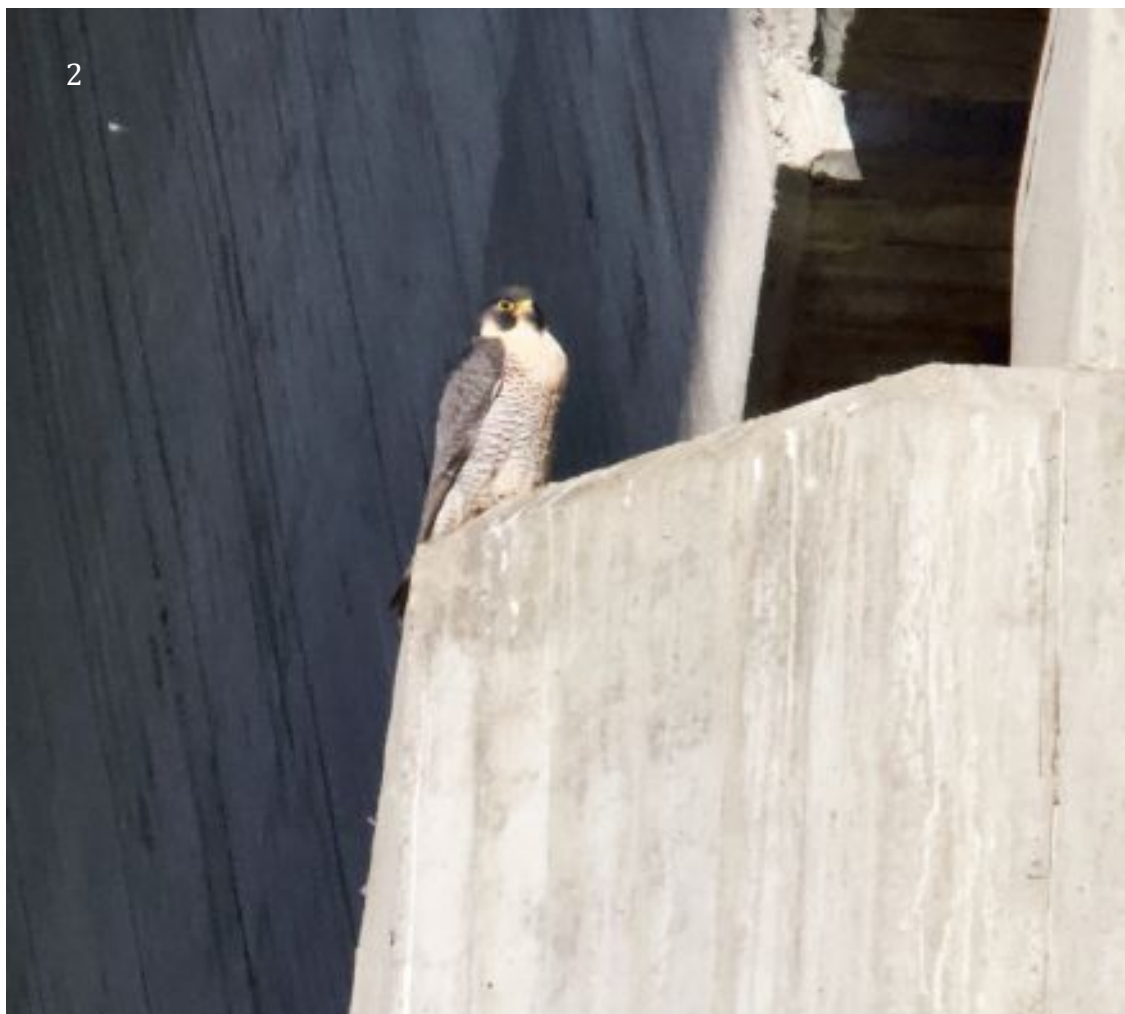
31 Brutplätze waren 2024 besetzt. Wie schon 2023 erbrachten die Steinbruch-Bruten auch 2024 keine Bruterfolge. An Bauwerken gab es 24 besetzte Brutplätze, wobei 19 Paare mit 51 Jungvögeln erfolgreich waren. 5 Paare waren erfolglos. Zum Vergleich: 2023 wurden 46 Jungfalken flügge. In diesem Jahr sind mindestens **51 Juv.** in Ufr. ausgeflogen. Die Gesamtzahl könnte auch höher sein, weil bei mehreren Horsten nur „mind.“ angegeben werden konnte. Bei beiden Baumbrüter-Paaren gelang kein Brutnachweis. Ferner stehen noch die Ergebnisse der Bruten an Strommasten aus. Die Reproduktionsquote flügge Jungfalken pro Brutpaar ergibt 2,1 – ein recht guter Wert. Der Reproduktionsquote flügge Jungfalken pro erfolgreichem Brutpaar ergibt **2,68** – ebenfalls ein recht guter Wert, der über dem death-Faktor liegt. Dieser wird auf 0,5 zur Fortpflanzung kommende Jungvögel pro Brutpaar geschätzt (Theodor Mebs: Mortalitätsraten beim Wanderfalken. 1971. www.zobodat.at)

Dank

Herzlich gedankt sei allen Mitarbeitern, ohne deren Engagement diese Erhebung nicht möglich gewesen wäre.



*Abb. 1 und 2:
Terzel nach Post-
nuptialmauser mit Weib im
Brutrevier. 30.11.2024. Pho-
tos: H. Schaller*



4. Gebietsstatus des Wanderfalken in Stadt und Landkreis Würzburg 2024

Willy Cavallo, Michael Leo, Hubert Schaller

Von 9 angebotenen Nisthilfen an Bauwerken wurden 7 angenommen. Eine für den Wanderfalken gedachte Nisthilfe auf einem historischen Bauwerk wird seit 2023 vom Uhu besetzt. Eine Brut auf einem Strommasten gab es 2024 nicht. Im südlichen Landkreis sollen aber im Herbst 2024 zwei Nisthilfen montiert werden. Der Bruterfolg unterliegt nicht einer natürlichen Fluktuation, sondern ist vorrangig abhängig vom Nistkasten-Angebot an Autobahnbrücken, von denen welche noch Baustelle sind.

Bilanz

Die 7 Brutpaare brachten 15 Jungvögel zum Ausfliegen. Die Reproduktionsquote pro erfolgreichem Brutpaar liegt bei 2,1 und liegt damit deutlich über dem death-Faktor von 0,5 (Theodor Mebs: Mortalitätsraten beim Wanderfalken. 1971. www.zobodat.at). Zum Vergleich: „Allein bei Gebäudebruten gab es in Nordostdeutschland im Zeitraum 1997 – 99 im Durchschnitt 3,06 flügge Junge pro erfolgreicher Brut, allerdings auch hohe Verluste nach dem Ausfliegen“.¹

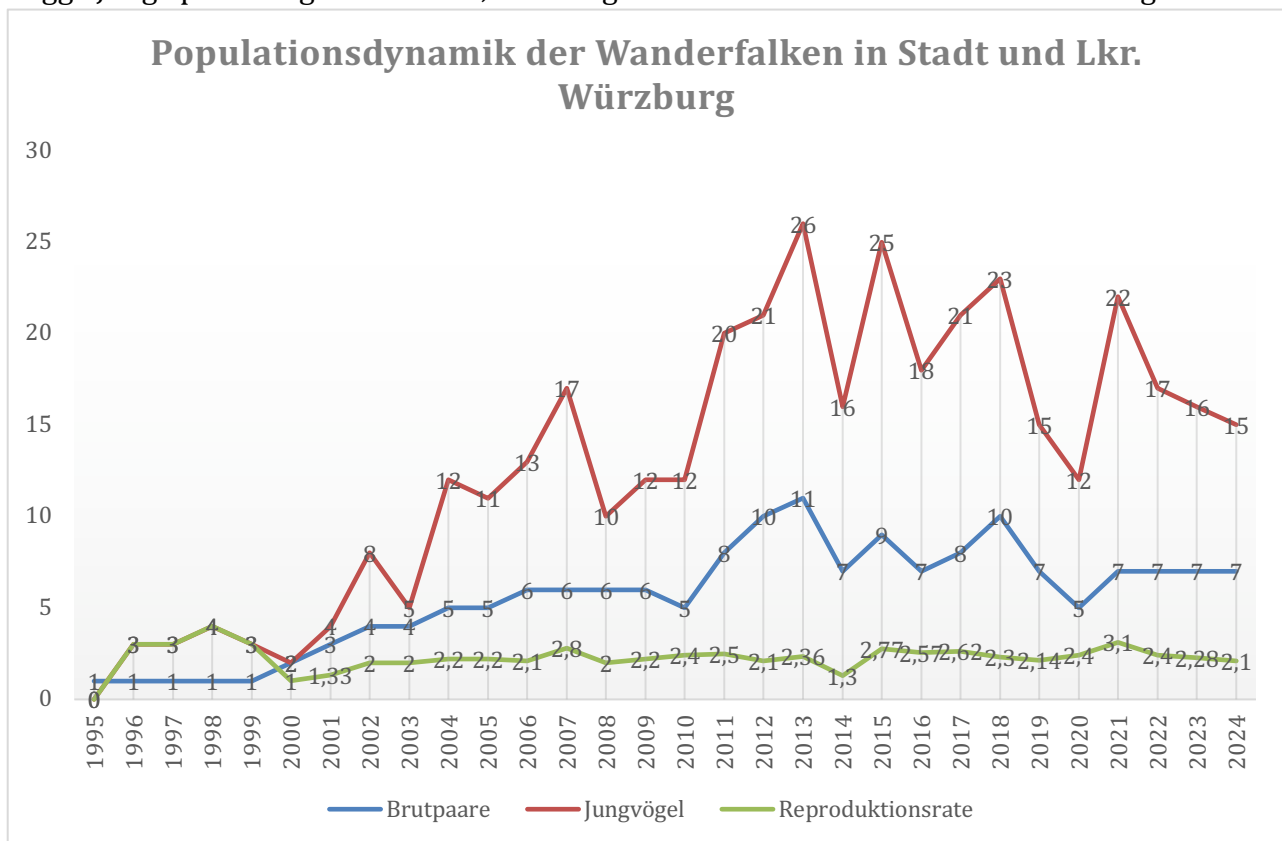


Diagramm: Populationsdynamik der Wanderfalken in Stadt und Lkr. Würzburg.

Dank

Herzlich gedankt sei der Autobahndirektion Süd Außenstelle Würzburg, die sorgsam die Brutplätze an den Brücken – so gut es technisch ging – betreute. Berücksichtigt wird auch der Bestandsschutz der Nisthilfen, die ursprünglich von der AG Naturschutz des Friedrich-Koenig-Gymnasiums eingerichtet wurden.

¹ Th. Mebs, D. Schmidt: Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos. 2014. . 423.

5. Uhu *Bubo bubo*

Helga und Hans Bätz

Methode

Seit 2010 wird der Bruterfolg an mehreren Brutplätzen registriert. 2020 kam kurzfristig ein neuer Brutplatz dazu und ab 2024 brütet der Uhu auch in einem für den Wanderfalken eingerichteten Platz auf einem historischen Gebäude. Die kontrollierten Brutplätze stellen nicht den Gesamtbestand im Arbeitsgebiet dar. Um zuverlässige Daten zur Populationsdynamik zu bekommen, wird die Zählung auf die bekannten Brutplätze im Umkreis von Würzburg beschränkt. Gezählt werden nur die Nestlinge. Aus Gründen des Artenschutzes werden die Brutplatz-Standorte nicht genannt. Alle Brutplätze wurden zu verschiedenen Zeiten mehrmals begangen.

Übersicht:

Brutplatz A:	2 Jungvögel
Brutplatz B:	0
Brutplatz C:	0
Brutplatz D:	0
Brutplatz E:	3 Jungvögel
Brutplatz F:	0
Summe:	5 Jungvögel.

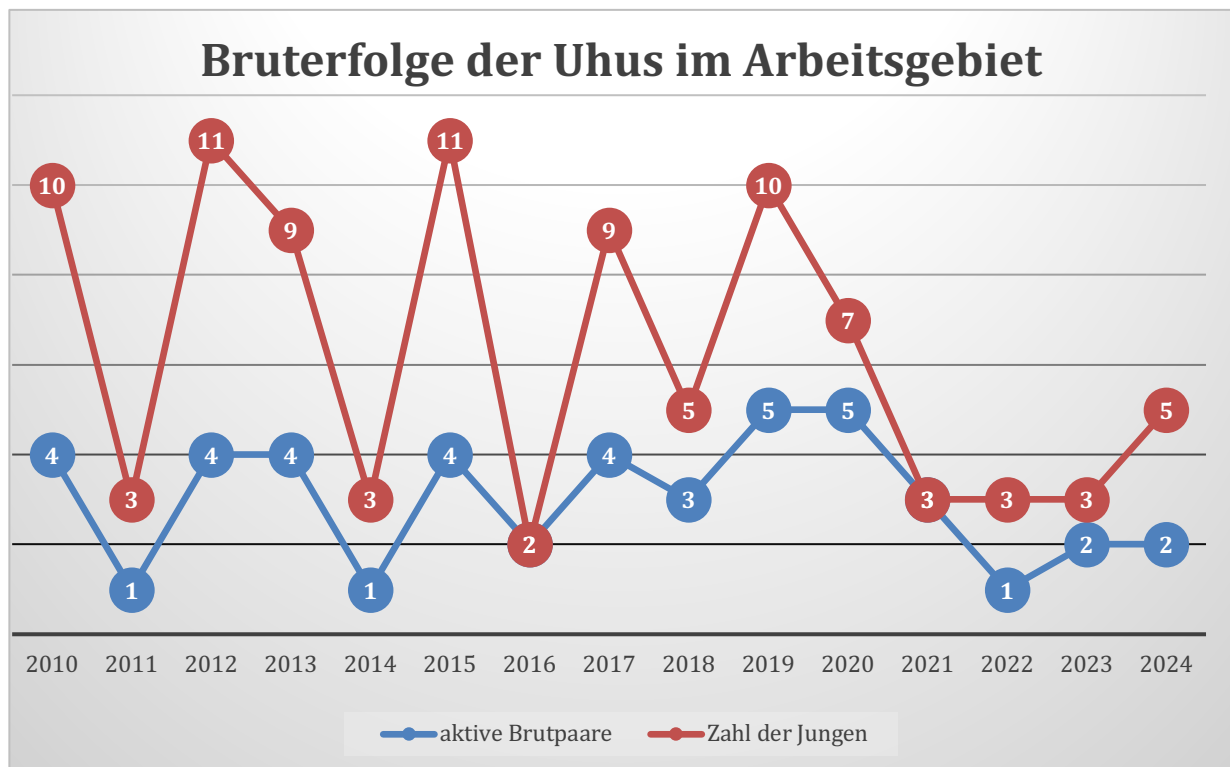


Diagramm: Populationsdynamik des Uhu im Arbeitsgebiet.

6. Gebietsstatus der Uferschwalbe *Riparia riparia* 2024

Hubert Schaller, Georg Krohne, Markus Gläsel, Helmut Schwenkert, Helmuth Meidhof, Dr. Michael Neumann, Alexander Wöber†

Methode der Erfassung: Gezählt bzw. geschätzt werden die beflogenen oder zumindest intakten Brutröhren. Damit werden zunächst nur Referenzwerte ermittelt. Von der Zahl der Brutröhren wird indirekt auf die Zahl der Brutpaare geschlossen. Das gilt auch für die Zweitbruten, für die die Männchen neue Brutröhren graben, ferner auch für jene Zweitbruten, bei denen das Männchen nur eine neue Nestkammer in derselben Brutröhre grub oder die für die Zweit- und Drittbrut eine andere Brutwand benutzten. Wie viele Jungvögel ausflogen, kann nicht gesagt werden.¹ Die Größe der Population und ihre langjährige Dynamik wird geschätzt. Die absoluten Zahlen könnten auch höher liegen. Der Populationstrend wird dennoch zuverlässig ermittelt.

Gebietsstatus 2024 im Arbeitsgebiet der OAG Ufr. 2

Lkr. Würzburg		
Steinbruch Sommerhausen	25	Brutröhren
Obereisenheim	0	Brutröhren
Summe:	25	Brutröhren
Landkreis Kitzingen:		
Neuer Baggersee bei Dettelbach:	ca.15	Brutröhren
Hörblacher Baggersee/ Schwarzach	ca. 30	Brutröhren
Bördleinsgrube:	ca.126	Brutröhren
Elgersheimer Hof:	0	Brutröhren
Summe:	ca. 171	Brutröhren
Lkr. Mainspessart:		
Trennfeld	55	Brutröhren
Retzbach	110	Brutröhren
Steinbacher Sandgruben		endgültig erloschen
Summe:	165	Brutröhren
Gesamtsumme in den Lkr. Würzburg, Kitzingen und Mainspessart:	ca. 361	Brutröhren
Landkreis Aschaffenburg		
Alzenau Brutkolonie Rodenbacher Str.	18	Brutpaare
Großostheim/Ringheim	324.	Brutröhren
Summe	342	Brutröhren
Summe der Brutröhren im Arbeitsgebiet der OAG Ufr. 1 und 2:	ca. 685	Brutröhren

Monitoring

Die Bruthöhlen wurden gezählt von Markus Gläsel, Dr. Georg Krohne, Helmuth Meidhof, Dr. Michael Neumann, Christian Ruppert, Hubert Schaller, Helmut Schwenkert. Alexander Wöber verstarb leider kurz nach der ersten Erkundung.

¹ Zur Brutbiologie der Uferschwalbe: H. Schaller et al.: Aspekte zur Brutbiologie der Uferschwalbe. OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2022. S. 198.

Brutröhren der Uferschwalben in den Lkr. Würzburg, Kitzingen und Mainspessart

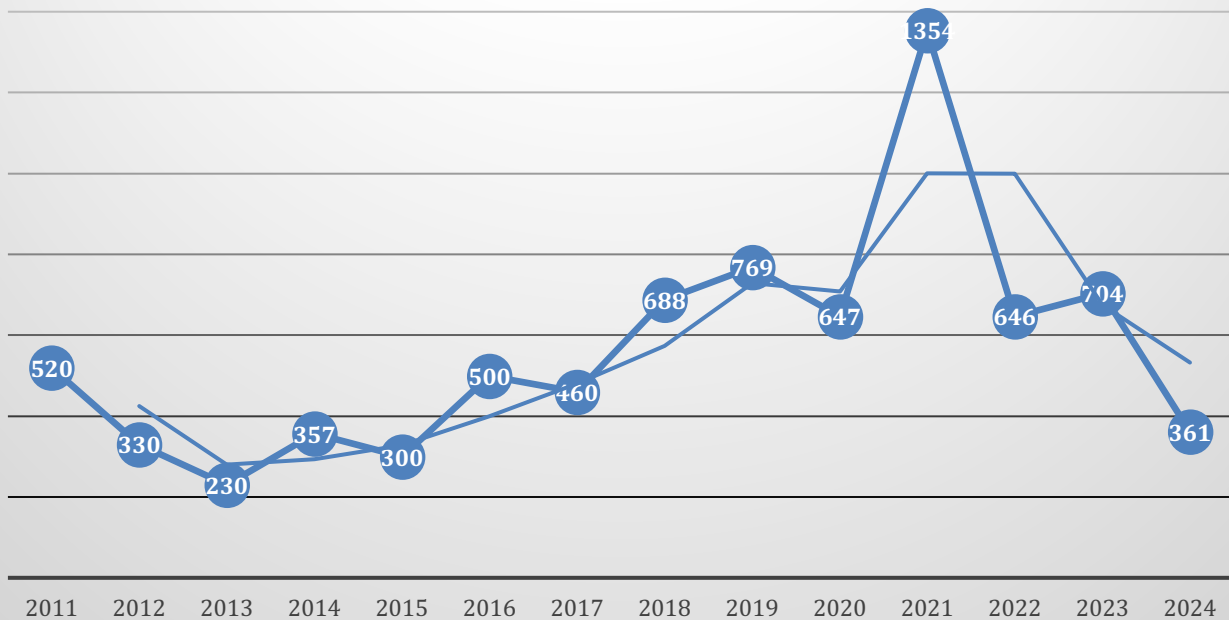


Diagramm 1: Populationsdynamik mit gleitendem Mittelwert der Uferschwalben in den Lkr. Würzburg, Kitzingen und Mainspessart.

Brutröhren der Uferschwalben im Lkr. Aschaffenburg

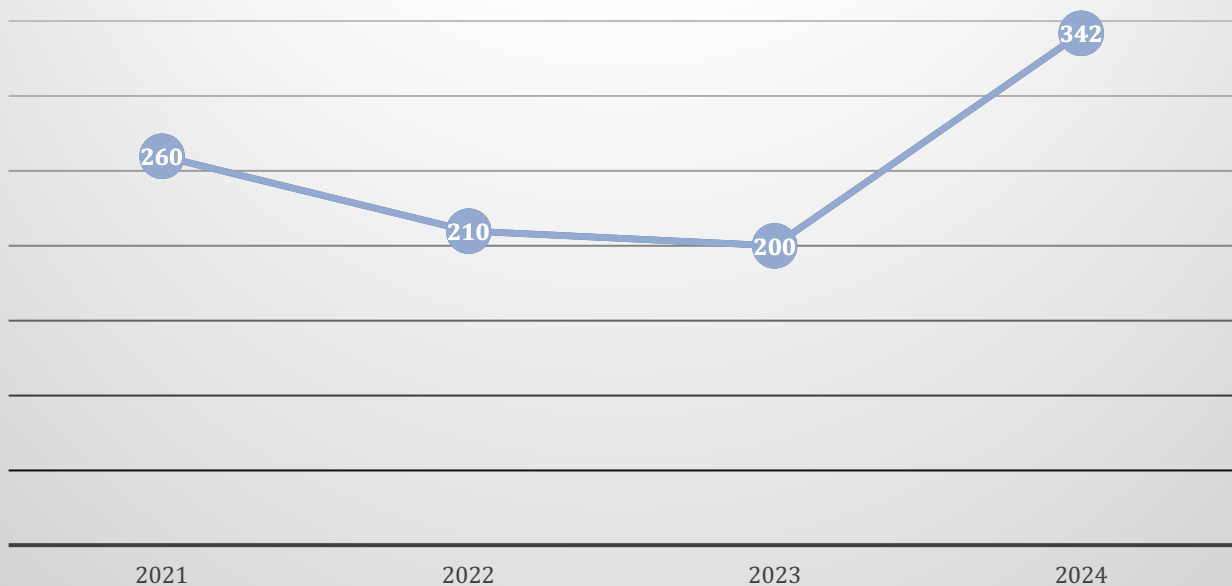


Diagramm 2: Populationsdynamik der Uferschwalben im Lkr. Aschaffenburg.

Diskussion

Am 1. Juni 2024 weichte ein Starkregen bei Volkach eine Brutwand in der Bördleinsgrube bei Astheim auf, so dass diese zum Teil abrutschte und alle dortigen Brutröhren samt den Eiern der Erstbrut zerstört wurden. Die Brutvögel flogen am 02. Juni immer wieder die Stelle an, an der vorher die Brutröhren waren (Alexander Wöber , Hubert Schaller).



Abb. 1: Uferschwalben suchen nach ihren vom Starkregen abgespülten Brutröhren. Bördleinsgrube/Astheim, Lkr. KT. 02.06.2024.

Eine ähnliches Ereignis wurde aus dem Lkr. Starnberg gemeldet: „Die Röhren in der Kiesgrube Oberbrunn wurden durch den Starkregen um den Monatswechsel Mai/Juni zerstört, seitdem konnten dort keine Uferschwalben mehr beobachtet werden (ASO Starnberg. Monatsbericht Juni 2024. 202406_ornitho_STA_fin).

Der Bestand im Arbeitsgebiet der OAG 2 hat 2024 einen sehr niedrigen Wert erreicht. Seit Aufzeichnung ab 2011 gibt es nur 4 Jahreswerte, die niedriger sind. Ob das nasskalte Wetter einen

Einfluss hatte, ist denkbar. Negativ hat sich vermutlich die Abschwemmung mindestens einer Brutwand ausgewirkt. Dagegen verzeichnet der Bestand im Lkr. Aschaffenburg eine erfreulich ansteigende Tendenz.

Bemerkenswert ist, dass im Steinbruch die Brutröhren nicht „über Wasser“ angelegt sind und dennoch erfolgreich gebrütet wurde. Im Lkr. MSP und WÜ sind alle Bruten an trockenen Standorten. Keine Still- oder Fließgewässer befinden sich in unmittelbarer Nähe.



*Abb. 2: Uferschwalbe.
02.06,2024. Börd-
leinsgrube/Astheim.*

Die für die Schwalben typische Position der Augen verweist auf das große binokulare Gesichtsfeld.



*Abb. 3: Gemischte Kolonie von Uferschwalben und Bienenfresser. 02.06.2024. Lkr. Kt.
Interessant wäre zu wissen, ob Bienenfresser Brutröhren der Uferschwalben ausbauen oder selbst neu graben.*

Photonachweis: Abb. 1, 2, 3: H. Schaller.

7. Gebietsstatus der Uferschwalben 2024 im Arbeitsgebiet der OAG Ufr. 1

Helmuth Meidhof

Feldprotokoll vom 4.5.2024 bis 21.5.2024 vom Ringheimer Baggersees im Lkr. Aschaffenburg. In diesem Jahr bot sich die Gelegenheit, die zeitliche Entwicklung der Brutröhren der Uferschwalben an einer neu entstandenen Wand zu beobachten. Es handelt sich um eine reine Uferschwalben-Kolonie. Alle alten Röhren waren dem Kiesabbau zum Opfer gefallen. Diagramm 1 zeigt den in den ersten Tagen schnell wachsenden Röhrenbau. Die Zählung beginnt am Tag 1, dem ersten Beobachtungstag, und endet am Tag 79. Interpoliert man den Anfang der Kurve zurück, so liegt der Beginn des Röhrenbaus ca. 5 Tage früher. Danach steigt die Kurve langsamer an, wird aber durch eine Delle unterbrochen. Diese wurde durch zwei starke Regenfälle verursacht, bei denen Röhren verschwunden sind. Im letzten Julidrittel wurden 324 intakte Röhren gezählt. Das Datum des jeweiligen Zähltages ist aus Diagramm 1 ersichtlich. Alle Röhren wurden innerhalb von ca. 85 Tagen gebaut.



Diagramm 1: Zeitliche Entwicklung der Brutröhren über den Zähltagen in 2024.

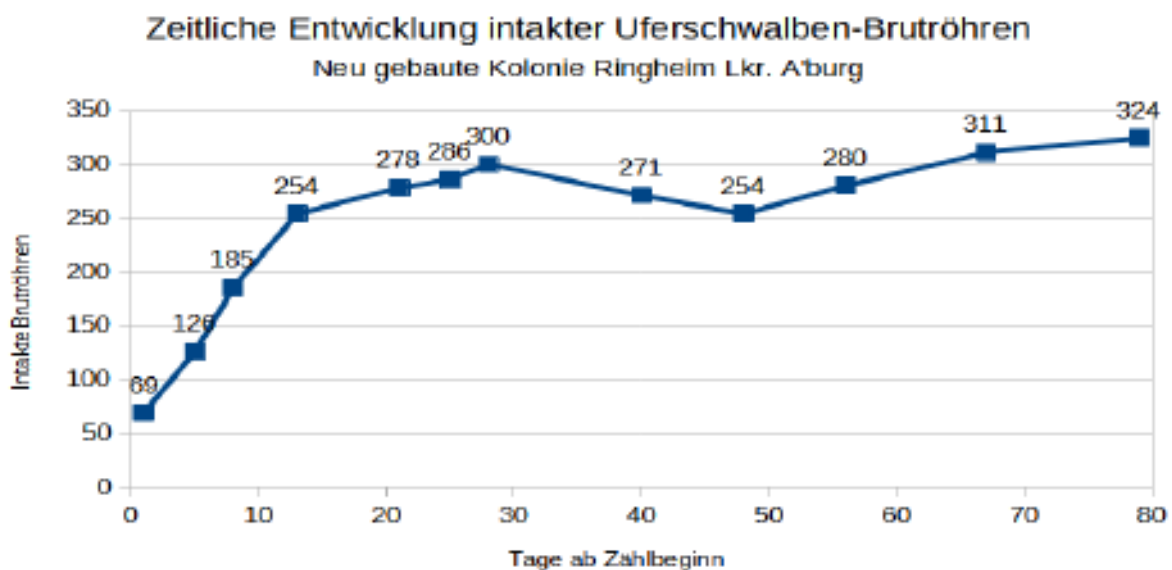


Diagramm 2: Zeitliche Entwicklung der Brutröhren über dem Datum in 2024.

Direkt außerhalb des Baggersees werden Erdbeeren angebaut, die zur besseren Begehrbarkeit zwischen den Reihen mit Stroh ausgelegt sind. Am 02.07.2024 gegen 8.45 Uhr konnten Uferschwalben an einem Reststrohhaufen beobachtet werden, wie sie Stroh für ihre Nester sammelten und in ihre Nester trugen (Abb. 1 und 2). Auch Ruhepausen wurden eingelegt (Abb. 3).



Abb. 1: Am 2.7.2024 sammeln Uferschwalben Strohhalme für das Nest.



Abb. 2: Uferschwalben tragen Strohhalme in ihr Nest

Abb. 3: Uferschwalbe (flügger Jungvogel) ruht sich in der Sonne aus.





Abb. 4: Steilwand vom 04.05.2024



Abb. 5: Steilwand vom 21.07.2024

Fressfeinde der Uferschwalben, wie des Öfteren Turmfalken und seltener Sperber, versuchen hier ihr Jagdglück. Es sieht spektakulär aus, wenn ein Sperber vom Boden aus angreift und senkrecht an der Steilwand empor schießt und aufgrund seiner Geschwindigkeit noch ein gutes Stück darüber hinaus fliegt. Meistens haben die Uferschwalben Glück und bleiben unversehrt. Zeigt sich ein Turmfalke, bildet sich sofort ein ganzer Schwarm Uferschwalben um ihn herum. Diese halten vorsichtshalber einen Sicherheitsabstand um ihn ein. Der Turmfalke soll durch so viele durcheinander wirbelnde Vogelkörper irritiert werden und vom Beutemachen abgehalten werden.

Diagramme und Fotonachweis von Abb. 1 bis 5: Helmuth Meidhof.

8. Weißstörche im LK Schweinfurt 2024

Udo Baake

1. Brutpaare 2024

Angaben sind die Ringnummer der Brutpartner, sofern vorhanden, das Geschlecht und das Jahr, in dem das Tier erstmals im Landkreis Schweinfurt gebrütet hat.

1. Wipfeld Mainaue
Unberingtes Brutpaar
2. Kloster Heidenfeld
DER A1F34 m (2020) + unberingtes Weibchen
3. Grafenrheinfeld Sauerstücksee
Unberingtes Brutpaar
4. Röthlein (neu)
Berichtigtes Individuum + unberingter Vogel
5. Bergrheinfeld, Kirche (neu)
DER A8N36 + unberingtes Weibchen
6. Schweinfurt (Wildpark)
Unberingtes Brutpaar

2. Bemerkungen

Die Anfang 2024 errichtete künstliche Nisthilfe in Röthlein wurde bereits im ersten Jahr bezogen und erfolgreich zur Brut genutzt. Auf dem Turm der Kirche St. Bartholomäus in Bergrheinfeld wurde der 2023 begonnene Nestbau fortgesetzt und ein Paar brütete dort bis zur Brutaufgabe Ende Mai. Damit wurde erstmals seit mindestens 50 Jahren wieder ein Storchennest im Landkreis Schweinfurt „natürlich“ gebaut und bebrütet. Zur Verankerung des Nestes nutzen die Störche die am Turm angebrachten Taubenabwehrspitzen.

Im Wildpark Schweinfurt gab es in der Vergangenheit immer wieder undokumentierte Bruten eines dort gehaltenen Paares. In den Jahren 2022 und 2023 gab es dort keine erfolgreiche Brut, ab 2024 werden die Jungvögel beringt.

3. Ergebnis und Historie (angegeben sind Junge/flügge Junge)

Im Jahr 2024 wurde im Landkreis Schweinfurt die Rekordzahl von 19 Störchen aus 6 Nestern erbrütet und flügge. Es bleibt abzuwarten, ob mit der ersten rezenten Gebäudebrut ohne Nisthilfe der Weißstorch auch wieder in unsere Dörfer Einzug hält.

Jahr/ Brut- platz	Wi 1	He 1	Hi 1	Sa 1	Rö 1	Be 1	Sw 1
2018	0/0						
2019	2/2						
2020	3/3	2/1					
2021	1/1	4/4					
2022	3/3	4/4	3/0	0/0			
2023	3/3	3/3	4/0	0/4			
2024	5/5	4/4	-	4/4	3/3	0/0	3/3

Wi 1 = Wipfeld Mainaue, He 1 = Heidenfeld (Kloster), Hi 1 = Hirschfeld, Sa 1 = Sauerstücksee, Rö 1 = Röthlein, Be1 = Bergrheinfeld (Kirche), Sw 1 = Schweinfurt Wildpark.

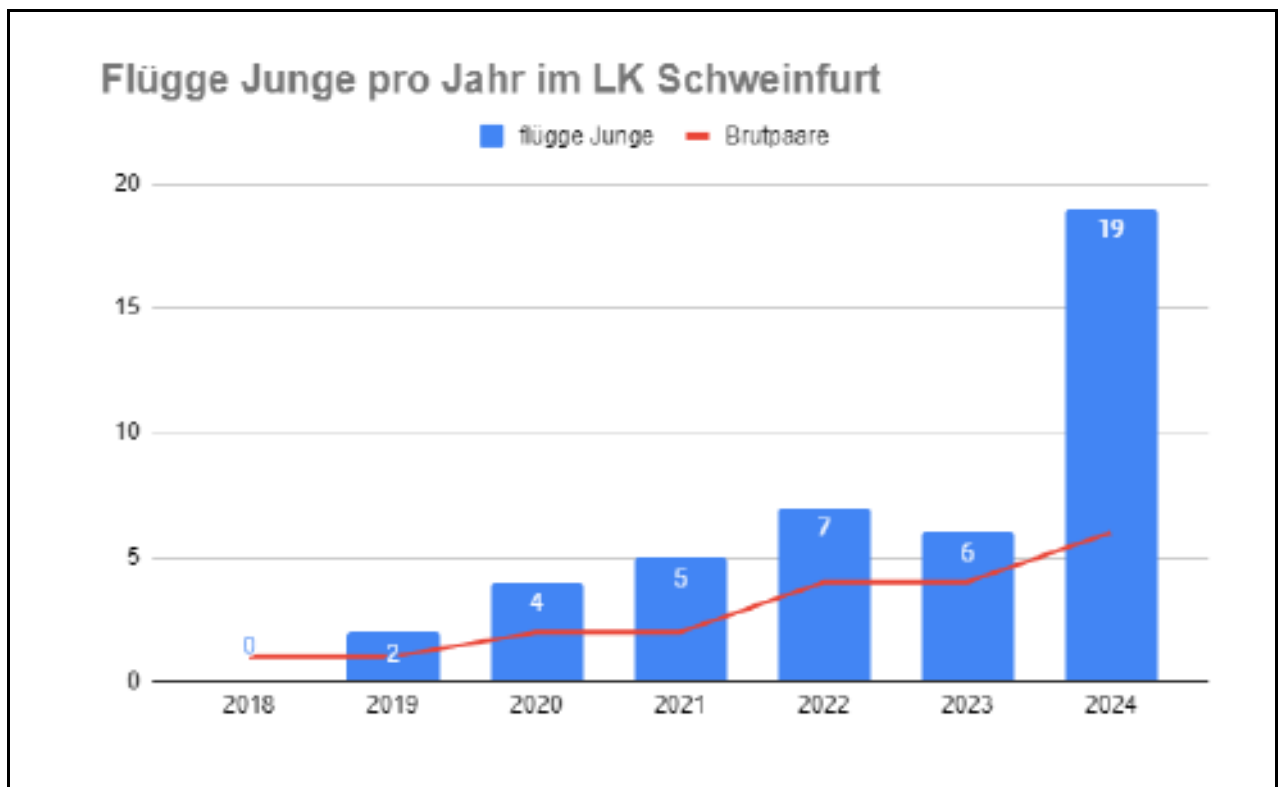


Diagramm: Bruterfolg der Weißstörche im Lkr. Schweinfurt.



Beringter Jungstorch auf dem Storchenmasten bei Wipfeld. 03.07.2021. Photo: H. Schaller.

9. Wiedehopfe in den Landkreisen Würzburg und Main-Spessart

Markus Gläsel

a. Einleitung

Im Jahr 2023 fanden rund 15 bis 20 Wiedehopf-Bruten in Bayern statt (Langer, 2023), davon zwei in Unterfranken - beide im Landkreis Würzburg.

Das extrem niederschlagsreiche Brutjahr 2024 sorgte für einen schnellen und üppigen Aufwuchs der Vegetation, was es den am Boden jagenden Wiedehopfen erschwerte, Nahrung zu finden. Dies dürfte die Ursache dafür gewesen sein, dass erstmals seit 2019 im Landkreis Würzburg keine Wiedehopf-Brut festgestellt werden konnte. Aus dem Landkreis Main-Spessart sind mittlerweile seit 12 Jahren keine Bruten mehr bekannt geworden.

b. Frühjahrs-Zuggeschehen im Landkreis Würzburg und Main-Spessart

Auch dieses Jahr wurden nur wenige Wiedehopfe auf dem Frühjahrszug in den Landkreisen Würzburg und Main-Spessart beobachtet. Zwischen dem 06.04. und dem 16.05.2024 wurden insgesamt vier einzelne Wiedehopfe gemeldet, drei im Landkreis Main-Spessart, einer im Landkreis Würzburg.

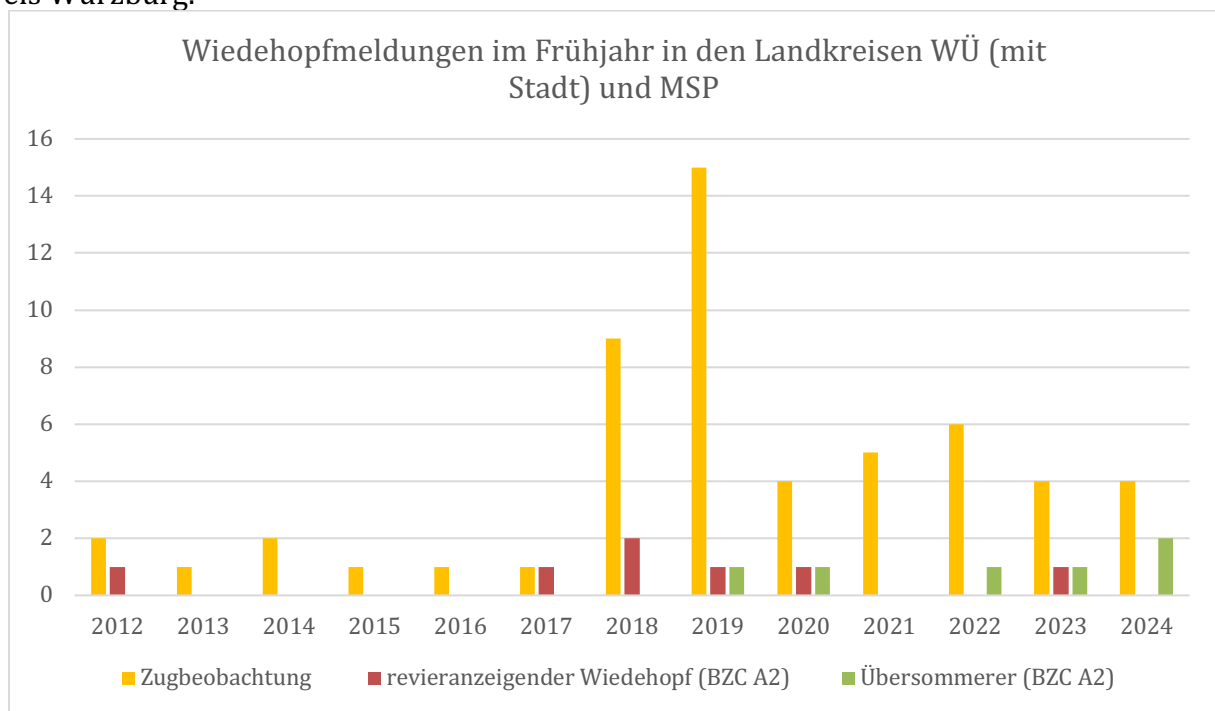


Abb. 1: Wiedehopf-Meldungen in den Landkreisen Würzburg (mit Stadt Würzburg) und Main-Spessart von April bis Juli in den Jahren 2012 bis 2024. **Zugbeobachtung** = Individuen von April bis Mai ohne Revierverhalten. **Revieranzeigender Wiedehopf** = unverpaarter, rufender Wiedehopf ohne durchgehenden Anwesenheitsnachweis bis zum Ende der Brutzeit. **Übersommerer** = unverpaarter, rufender Wiedehopf mit Anwesenheitsnachweis über gesamten Brutzeitraum. Daten aus www.ornitho.de, www.naturgucker.de und pers. Mitteilungen. (BZC = Brutzeitcode).

Anfang April hielt sich ein Wiedehopf einige Tage lang im Landkreis Würzburg rund um ein Gebäude auf, in dem er 2019 und 2020 bereits gebrütet hatte. Er inspizierte den Eingang zur früher beflogenen Bruthöhle, die sich in einer Steinmauer befindet, zog aber kurz darauf wieder weiter. Dieses Verhalten lässt sich seit 2021 jedes Jahr beobachten. Bis 2023 fanden jährlich Bruten im weiten Umfeld des Standorts statt, dieses Jahr konnte keine nachgewiesen werden. Ein weiterer Wiedehopf hielt sich mindestens einen Tag lang innerhalb eines Stadtviertels von Würzburg auf, in dem bereits 2020 ein rufender Wiedehopf übersommert hatte.

c. Brutzeitfeststellungen unverpaarter Wiedehopfe im Landkreis Würzburg

Im nördlichen Landkreis Würzburg übersommerte ein rufender Wiedehopf unweit des Areals, in dem im Vorjahr eine Brut rekonstruiert werden konnte. Im Zeitraum vom 10.04. bis zum 11.05. wurde er rufend an Waldrändern und in daran anschließenden lichten Waldbereichen gemeldet. Er wechselte dabei großräumig den Standort. Am 13.07. wurden im Umfeld dieses Rufreviers zwei adulte Wiedehopfe in einem Hausgarten fotografiert. Da auch andernorts in der zweiten und dritten Juli-Dekade ziehende Wiedehopf gesehen wurden und keinerlei weitere Beobachtungen in der Siedlung stattfanden, ist eine Zugbeobachtung wahrscheinlich.

Im südlichen Teil des Landkreises Würzburg war in derselben Region wie in den Vorjahren ein übersommernder Wiedehopf anwesend, der im Zeitraum von 05.05. bis 16.06. wenige Male ausschließlich rufend registriert wurde. Dieses Exemplar war, ebenso wie das in den Vorjahren, weiträumig unterwegs. Es muss auch dieses Jahr von einem partnerlosen, übersommernden Männchen ausgegangen werden.

Dank

Ohne mündliche Meldungen von Wiedehopfen und solche in den ornithologischen Datenbanken wäre das Wissen um diese Art begrenzt. Meinen Dank spreche ich daher allen aus, die mich bei der Nachsuche und Recherche nach Wiedehopf-Bruten unterstützt haben und mir wichtige Information zukommen ließen. Um keine Rückschlüsse auf sensible Brutplätze zu ermöglichen, muss namentlicher Dank leider entfallen.

Literatur

Langer, T (2023): Der Wiedehopf in Bayern. Zusammenfassung des Jahres 2023. LBV.

10. Die unterfränkische Bienenfresser-Population (*Merops apiaster*) im Jahr 2024

Markus Gläsel

a. Einleitung

Nach dem Bestandsrückgang der deutschen Bienenfresser-Population im Jahr 2022 erholte sie sich im Jahr 2023 und erreichte mit rund 5.300 brütenden Paaren ein neues Maximum (Bastian 2023). Die Zahl der unterfränkischen Brutpaare wuchs 2023 um rund 45 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf erstmals 100 brütende Vogelpaare.

Der unterfränkische Brutbestand belief sich im Jahr 2024 auf 106 Brutpaare exklusive drei wahrscheinlicher Bruten, die durch Prädation und Bruthöhleneinsturz, bedingt durch Starkregenereignisse, abgebrochen wurden. In diesen Fällen konnten keine Futterflüge beobachtet, aber während der Brutzeit Paare und Höhlenbau festgestellt werden.

Mit einem Plus von sechs Prozent fiel der Zuwachs in Unterfranken im Jahr 2024 moderater als erwartet aus. Die für die Jungenaufzucht günstige Witterung während der Brutzeit im Jahr 2023 hatte einen stärkeren Zuwachs erwarten lassen.

In diesem Bericht wird ein kurzer Überblick über die Populationsentwicklung der beflogenen Landkreise gegeben.

b. Methodik

Der Schwerpunkt der Bestandserfassung konzentrierte sich auf die Landkreise WÜ, MSP, KT, NES, MIL und SW. Hier wurden in der Vergangenheit beflogene Standorte sowie durch den expandierenden Sand-/Kies- und Muschelkalkabbau neu entstandene bruttaugliche Areale begangen. Kontrollen in geeigneten Gebieten fanden auch in den Landkreisen AB, KG und HAS statt, die bis dato nicht oder seit Langem nicht mehr beflogen worden sind. Die Hauptkartierungszeit fiel in den Juli. Als Brutnachweis wurde gewertet, wenn Altvögel dreimal Futter in eine Bruthöhle eintrugen (BZC C13a). Trotz aller Bemühungen, die Bestände vollständig zu erfassen, muss weiterhin mit einer Dunkelziffer von fünf bis zehn Prozent nicht erfasster Brutpaare gerechnet werden.

c. Entwicklung der Bienenfresser-Population Unterfrankens

Im Jahr 2024 wurden vier unterfränkische Landkreise (WÜ, KT, MSP, NES) beflogen. Der Kernlandkreis Würzburg, in dem die größte Bienenfresser-Population lebt, verzeichnete einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr um ein Brutpaar und sank damit auf 93 brütende Vögel (vgl. Abb. 1). Die anderen Landkreise trugen allerdings dazu bei, dass der unterfränkische Bestand insgesamt leicht anstieg, insbesondere der Landkreis Kitzingen, der ein neues Populationsmaximum erreichte. An 15 Plätzen wurde erfolgreich gebrütet, sieben davon befanden sich in Würzburg, vier in Kitzingen, drei in Main-Spessart und einer im Rhön-Grabfeld. Überwogen früher Brutplätze in Löss-/Lösslehmwänden, so sind mittlerweile Sand-/Kiesgruben stärker vertreten, allerdings stellen die erosionsbeständigeren Lössgebiete die größte Anzahl an Bienenfressern. Hier lebten 74 Prozent der unterfränkischen Brutpaare.

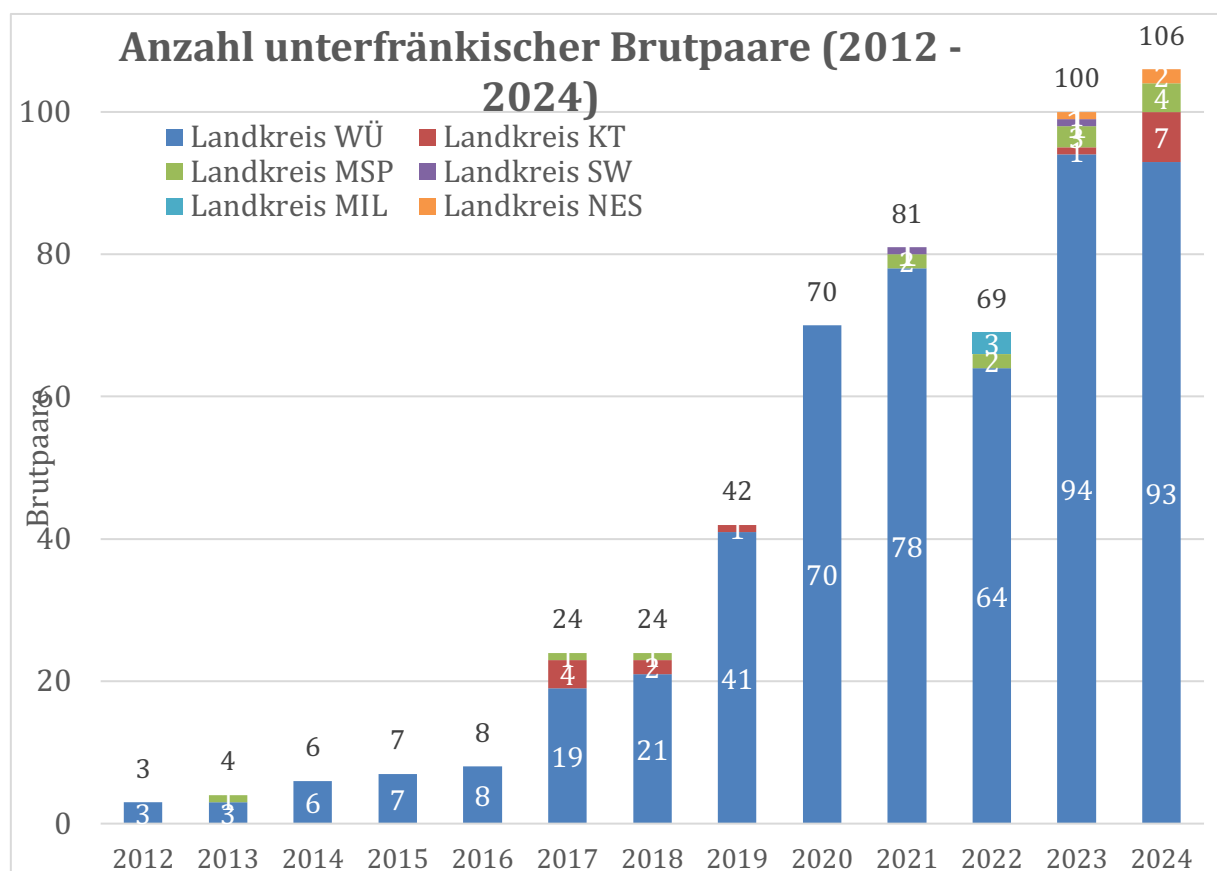


Abb. 1: Bienenfresser-Brutpaare in Unterfranken von 2012 bis 2024. In nicht genannten Landkreisen fanden keine Bruten statt.

d. Die Würzburger Bienenfresser-Population

Im Landkreis Würzburg setzte sich die Konzentration der Population auf wenige Brutplätze fort. An sieben Standorten wurde gebrütet, damit an einem weniger als im Vorjahr, der allerdings nur von einem Pionierpaar besiedelt worden war (vgl. Abb. 2). Mittlerweile existieren vier Kolonien mit mindestens 17 Brutpaaren, im Vorjahr zwei. Die größte Kolonie wurde von 22 Paaren befliegen.

Die meisten Bienenfresser der Würzburger Population brüteten in Löss- und Lösslehmwänden (72 Prozent). Die derzeit größte Kolonie, in der 23,7 Prozent der Population lebten, befindet sich in der einzigen, allerdings renaturierten Sandgrube Würzburgs, weitere 4,3 Prozent brüteten in einer konsolidierten und seit vielen Jahren befliegenen Baustoff-Recycling-Halde.

Die Baustoff-Recycling-Halde teilten sich Bienenfresser weiterhin mit Uferschwalben zum Brüten, allerdings war hier die Zahl beider Brutvogelarten rückläufig. Die erwähnte Sandgruben-Relikt wand, in der in den letzten Jahren Uferschwalben und Bienenfresser vergesellschaftet waren, wurde dieses Jahr nur noch von Bienenfressern genutzt.

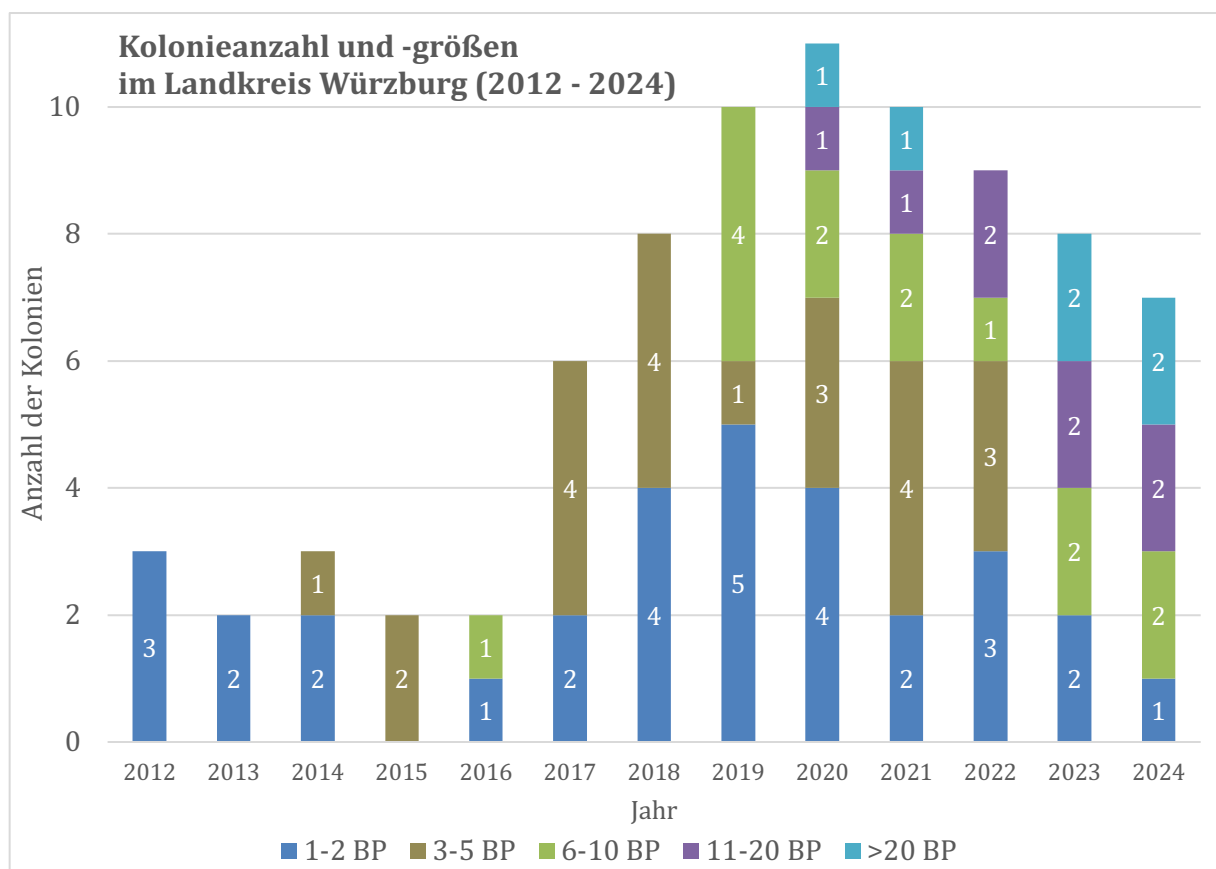


Abb. 2: Anzahl der Kolonien und Entwicklung der Koloniegrößen im Landkreis Würzburg von 2012 – 2024.

Der leichte Rückgang des Würzburger Bienenfresser-Bestands um ein Brutpaar ist vor allem auf das Schrumpfen der bis dato größten unterfränkischen Kolonie zurückzuführen, die sich um 11 Brutpaare auf 21 im Jahr 2024 verkleinerte. Da sich die natürlichen Voraussetzungen im nahen Umfeld und im Bereich der Brutwände in den letzten zwei Jahren nicht maßgeblich veränderten, dürfte das hohe Beobachter-Aufkommen dafür verantwortlich sein. In diesem Jahr wurde ein Zaun niedergetreten, um den Brutwänden möglichst nahe zu sein, was zur Folge hatte, dass eine der beiden Brutwände nur noch im hinteren Drittel, mit größtmöglicher Distanz zu den Beobachterplätzen, befliegen wurde.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Brutpaare (BZC: C13a)	3	3	6	7	8	19	21	41	70	78	64	94	93
Brutplätze	3	2	3	2	2	7	9	10	11	10	9	8	7
maximale Koloniegroße	-	2	3	4	6	5	5	9	21	24	18	32	22

Tab. 1: Entwicklung der Bienenfresser-Bestände im Landkreis Würzburg. Daten von: M. Bechtolsheim, S. Dannhäuser, M. Gläsel, F. Heiser, P. Hiederer, D. Kilian, C. Ruppert, G. Schäfer, H. Schwenkert, R. und T. Spiegelberg, D. Uhlich, † G. Zieger.

e. Bestandsentwicklung im Landkreis Main-Spessart

Im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen Bienenfresser im Landkreis Main-Spessart in der Regel spät gesichtet wurden, erfolgte die erste Unterfranken-Meldung aus diesem Landkreis. Am 09.05. wurden an einem bereits im Vorjahr beflogenen Standort zwei Individuen gemeldet.

Erstmals wurden vier Sand-/Kiesgruben beflogen, an denen während und nach der Höhlenbau-Phase jeweils drei bis vier Bienenfresser registriert wurden. Anfänglich bestand für insgesamt fünf bis sechs Brutpaare Brutverdacht. Ein Starkregenereignis Mitte Juli, durch das an zwei benachbarten Standorten Bruthöhlen zerstört wurden, änderte die Situation. An einem Ort waren danach keine Bienenfresser mehr anwesend, am anderen verlieb eines von zwei Paaren, dessen Höhle unversehrt geblieben war. Am Ende der Brutsaison konnte für vier Paare in Main-Spessart eine erfolgreiche Brut festgestellt werden.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Brutpaare (BZC: C13a)	-	1	-	-	-	1	1	-	-	2	2	3	4
Brutplätze (aufgegebene Brutplätze)	-	1	-	-	-	1	1	-	-	2	2	3	3 (+1)
maximale Koloniegroße	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	-	2

Tab. 2: Entwicklung der Bienenfresser-Bestände im Landkreis Main-Spessart. Daten von: H. Brönnner, R. Fritz, M. Gläsel, D. Klieber, C. Ruppert, B. Schecker, † G. Zieger.



Abb. 1: Von einem Bienenfresser-Brutpaar und Uferschwalben gemeinsam genutzte Brutwand. Das Bienenfresser-Paar brütete in der grün markierten Höhle. In der Bildmitte links sind Kratzspuren eines Prädators zu sehen. Photo: M. Glässel.

Erstmals brüteten in Main-Spessart Bienenfresser und Uferschwalben an einem Standort in derselben Brutwand - Höhle an Höhle (vgl. Foto 1). Bis dato hatten es Bienenfresser vorgezogen, innerhalb der Sandgrubenareale abseits der Uferschwalben-Kolonien ihre Höhlen zu graben. Für Unterfranken ungewöhnlich ist zudem die Tatsache, dass die Höhle in einem stark mit Grobkies durchsetzten Wandabschnitt angelegt wurde. Dieses Verhalten zeigten bis dato nur Uferschwalben in Unterfranken.

f. Bestandsentwicklung im Landkreis Kitzingen

Einen starken Anstieg der Bienenfresser-Population verzeichnete der Landkreis Kitzingen. Wurde im Vorjahr nur ein brütendes Paar in einer Abraumhalde einer Sand-/Kiesgrube erfasst, so wurden 2024 vier Sand-/Kiesgruben von insgesamt sieben Brutpaaren als Brutplatz genutzt. Dies ist unter anderem dem Umstand zu verdanken, dass in den letzten zwei Jahren neue Sand-/Kiesgruben entlang des Mains angelegt oder vorhandene erweitert wurden. Zwei der Standorte wurden von jeweils einem Pionierpaar befliegen, der im Vorjahr bereits genutzte von zwei Brutpaaren und ein weiterer von drei. Sollten die neuen Strukturen im Landkreis Bestand haben, könnte sich die Kitzyger Population in den nächsten Jahren deutlich vergrößern. Im Jahr 2017 bestand diese Hoffnung allerdings bereits, erfüllte sich aber aufgrund negativer Veränderungen der Brutgebiete nicht.

ahr	201 2	201 3	201 4	201 5	201 6	201 7	201 8	201 9	202 0	202 1	202 2	202 3	202 4
Brut- paare (BZC: C13a)	-	-	-	-	-	4	2	1	-	-	-	1	7
Brut- plätze	-	-	-	-	-	2	1	1	-	-	-	1	4
maxi- male Kolo- niegrö- ße	-	-	-	-	-	3	2	-	-	-	-	-	3

Tab. 3: Entwicklung der Bienenfresser-Bestände im Landkreis Kitzingen. Daten von: U. Baake, M. Glässel, G. Guckelsberger, F. Heiser, P. Hiederer, †O. Holynski, R. Jahn, D. Kilian, G. Krohne, C. Rupert, H. Schaller, H. Schwenkert, D. Uhlich, † A. Wöber.

g. Landkreis Schweinfurt

Im Landkreis Schweinfurt wurde zu Beginn der Brutzeit an einer bereits 2021 und 2023 beflogenen Sandgrube ein balzendes Bienenfresser-Paar festgestellt (S. Laubender, mdl.), allerdings erfolgte keine Brut.

Jahr	201 2	201 3	201 4	201 5	201 6	201 7	201 8	201 9	202 0	202 1	202 2	202 3	202 4
Brut- paare (BZC: C13a)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-
Brut- plätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-
maxi- male Kolo- niegrö- ße	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tab. 4: Entwicklung der Bienenfresser-Bestände im Landkreis Schweinfurt. Daten von: U. Baake und S. Laubender.

h. Bestandsentwicklung im Landkreis Rhön-Grabfeld (NES)

Im weit abseits der befliegenen Landkreise gelegenen Rhön-Grabfeld wurde der seit letztem Jahr besiedelte Steinbruch erneut als Brutplatz genutzt, diesmal von zwei brütenden Paaren. Der Standort weist das Potential für eine Vergrößerung der Kolonie auf.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Brutpaare (BZC: C13a)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2
Brutplätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
maximale Koloniegröße	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2

Tab. 5: Entwicklung der Bienenfresser-Bestände im Landkreis NES. Daten von: M. Franz, D. Scheffler und M. Schraut.

i. Landkreis Miltenberg

Die Sand- und Kiesgruben im Landkreis Miltenberg weisen Potenzial für eine erneute Ansiedlung von Bienenfressern auf, allerdings ließen sich auch dieses Jahr trotz wiederholter Begehung der dortigen Kartiererinnen und Kartierer keine Bienenfresser nachweisen. Ausschließlich während des Frühjahrszugs, in der ersten Mai-Dekade, wurden ziehende Bienenfresser in der Nähe einer Sandgrube registriert.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Brutpaare (BZC: C13a)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-
Brutplätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
maximale Koloniegröße	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-

Tab. 6: Entwicklung der Bienenfresser-Bestände im Landkreis Miltenberg. Daten von: M. Gottschling, T. Jensen, A. Krätzel, K. u. V. Probst.

Dank

Allen Ornithologinnen und Ornithologen, die sich an der zeit- und wegstreckenintensiven Kartierung beteiligt haben, gilt mein herzlicher Dank, namentlich: Udo Baake, Matthias von Bechtolsheim, Hartwig Brönnert, Matthias Franz, Reinhard Fritz, Patrick Hiederer, Rainer Jahn, Tine Jensen, Diethard Klieber, Angelika Krätzel, Prof. Dr. Georg Krohne, Dr. Stefan Kneitz, Stefan Laubender, Walter Mark, Dr. Michael Neumann, Karin und Volker Probst, Christian Ruppert,

Georg Schäfer, Hubert Schaller, Bernd Schecker, Daniel Scheffler, Renate und Thomas Spiegelberg, Helmut Schwenkert und Dietmar Will.

In dankbarer Erinnerung bleiben mir † Otto Holynski, † Alexander Wöber und † Gunther Zieger, die viele Jahre hinweg mit Meldungen bzw. mündlichen Berichten zur Erfassung der Bienenfresser-Bestände beitrugen.

Danken möchte ich zudem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Würzburg sowie dem Landschaftspflegeverband Würzburg, die sich seit Jahren für den Erhalt, den Schutz und die Pflege von Bienenfresser-Brutplätzen einsetzen.

Literatur

Bastian, H-V (2023): 11. Jahresbericht der FG „Bienenfresser“ der DO-G e. V.

11. Gebietsstatus der Mauersegler in Würzburg und Artportrait

Hubert Schaller, Claudia Barthelmes, Georg Krohne, Alexander Wöber+

a. Einleitung

Der LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) hat eine Datenbank zur Kartierung von Gebäudebrütern eingerichtet. So können Beobachter auch die Neststandorte der Mauersegler an die Koordinatorinnen melden. Diese erfassen die Daten nach einer Plausibilitätskontrolle in der Datenbank. Mit diesem Verfahren kann der Brutbestand der Mauersegler in der Stadt Würzburg zum ersten Mal genau ermittelt werden. 2003 erstellte schon einmal die AG Naturschutz des Friedrich-Koenig-Gymnasiums mit den damaligen Mitteln einen Überblick über den Brutbestand. Da der Mauersegler eine in vielfacher Weise ungewöhnliche und faszinierende Vogelart ist, wird hier auch ein knappes Artportrait vermittelt.

b. Der Brutbestand in Würzburg 2024

Der Brutbestand in Würzburg wird mit Hilfe der Gebäudebrüter-Datenbank laufend ermittelt. Die Datenbank wurde im Jahr 2020 für ganz Bayern eingerichtet. Zuvor war sie ein Projekt des LBV München zur Erfassung von Gebäudebrüter-Brutplätzen für Stadt und Landkreis München. Interessierte können Brutplätze per Mail melden über das Meldeformular des AK Gebäudebrüter Würzburg, hier zu finden:

<https://wuerzburg.lbv.de/naturschutz/artenschutz-arbeitsgruppen/geb%C3%A4udebr%C3%BCter/>

Besser aber ist es, Brutplätze direkt in der Gebäudebrüter-Datenbank zu erfassen mit folgender Eingabemaske: <https://botschafter-spatz.de/gebaeudebrueter-melden/>

Die Daten werden den Kartiererinnen vom AK Gebäudebrüter des LBV Würzburg als ungeprüft angezeigt. Die gemeldeten Brutplätze werden dann von ihnen aufgesucht und verifiziert, d. h. die Brutplätze werden gesichtet und, falls ein Brutvorkommen bestätigt wird, in der Datenbank als geprüft markiert. Erst dann sind die Brutplätze gesetzlich geschützt. Die Kartierung der Mauersegler-Brutplätze in Würzburg erfolgt jährlich hauptsächlich während der Brutzeit und wird daher nie abgeschlossen sein.

Stand nach Ende der Brutsaison 2024: 187 Einträge und 363 Mauersegler-Brutpaare im Stadtgebiet; diese sind alle - bis auf zwei Meldungen, die noch nicht verifiziert sind - durch den AK Gebäudebrüter des LBV geprüft und dadurch geschützt.

c. Nistplatz-Angebote und Nisthilfen

Nisthilfen sind mit einer Mindesthöhe von sechs bis sieben Metern über dem Boden oder vorspringenden Gebäudeteilen anzubringen. Der Abstand zu Vordächern, Balkonen etc. muss 60 bis 100 cm betragen. Wegen der Gefahr der Überhitzung sind Nord- oder Ostseite ideal. Bei guter Beschattung sind auch andere Himmelsrichtungen möglich. Interimsmaßnahmen möglichst nah am Ursprungsbrutplatz, selbst kleinste Abweichungen führen zu Irritationen. Falls der Brutplatz bei Rückkehr der Mauersegler zerstört ist, suchen die Vögel bis zu vier Wochen und fliegen auch solange die vorherige Gebäudeformen ab; somit ist die Reproduktion mindestens einer Brutsaison verloren.

Das Mauersegler-Baubuch (<https://botschafter-spatz.de/broschueren/>) berät umfangreich über den Einbau von Nisthilfen und den Einbau von Klangattrappen. Diese könnten die Ansiedlung beschleunigen.¹

¹ Claudia Barthelmes, AK Gebäudebrüter des LBV Würzburg

d. Artportrait des Mauerseglers

Koloniebrüter

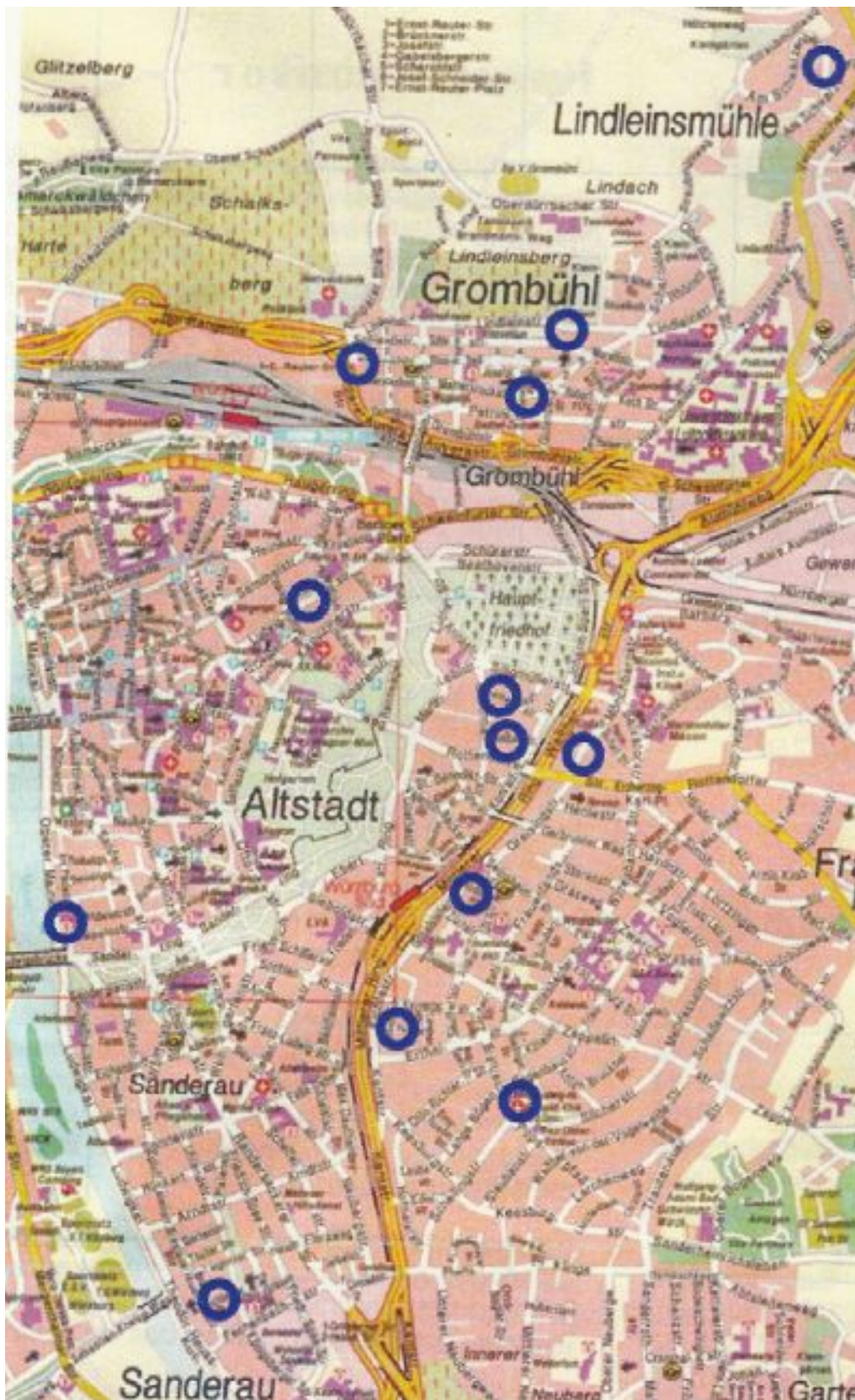
Mauersegler sind Koloniebrüter und die Kolonietreue ist unabdingbar. Daher brüten die Mauersegler im unteren Frauenland immer noch an denselben Häusern in der Crevennastraße und Annastraße wie 2003, als die AG Naturschutz des Friedrich-Koenig-Gymnasiums den Würzburger Bestand ermittelte. Andererseits hat das den Nachteil, dass Mauersegler neue Brutplätze nur sehr zögerlich oder nicht annehmen. So wurden in der Zellerau an der Turnhalle des Friedrich-Koenig-Gymnasiums 5 spezielle Nistkästen angebracht. Sie wurden von den Schülern selbst geschreinert. Gesponsert wurden die Kästen und die Lautsprecher-Anlage von der Allianz-Generalagentur. Obwohl die Rufe der Mauersegler über einen Lautsprecher abgespielt wurden, konnte kein Paar angelockt werden. Bei der Renovierung der Turnhalle wurden die Brutkästen abgebaut und leider nicht wieder aufgehängt. Man hat den Nistkästen keinen Bestandsschutz zugebilligt. Es ist wichtig, dass bei Renovierungen von Häusern mit Nestern an Ort und Stelle Ersatz-Brutplätze eingebaut werden.



Nistkästen und Lautsprecher sollen Mauersegler anlocken

Abb. 1: Mainpost-Artikel zur Mauersegler-Nistkastenaktion der AG Naturschutz des Friedrich-Koenig-Gymnasiums. 2003. Die Akteure: A. Keller, M. Reinhart, Y. Huppmann, M. Frosch, Joshua Rix, Ch. Zürner, Ch. Skrdlant, S. Braun, B. Fischer, A. Öhrlein. Impressum der Broschüre: Texte, Lay out: Samuel Braun. Bilder: Benedict Wanner.

Die AG Naturschutz des Friedrich-Koenig-Gymnasiums fertigte eine Karte von Würzburger Neststandorten an. Die Markierungen zeigen nicht einzelne Nester an, sondern die mehr oder weniger großen Kolonien.



*Karte:
Mauersegler-
Kolonien in
Würzburg.
Kartierung
2003 durch
die AG
Naturschutz
des Friedrich-
Koenig-
Gymnasiums.
Info-
Broschüre:
Samuel
Braun. Bilder:
Benedikt
Wanner.
Hrsg.:
Friedrich-
Koenig-
Gymnasium
Würzburg.*

e. Urbanisierung

Ursprünglich brütete der Mauersegler wohl an Felswänden und in Baumhöhlen. Auch heute noch gibt es im Spessart Baumbrüter.¹ Sobald Menschen höhere Gebäude bauten, benutzten Schwalben und Segler Nischen als Brutplatz und zogen in die Städte ein. Daher war schon im antiken Rom der Anblick dieser Kulturfolger geläufig genug, so dass sie in Fresken abgebildet wurden.



*Abb. 2 und 3 :
Rauchschwalben- lange
Schwanzrand-Federn -
oder Mauersegler-
lange spitze Flügel -
abgebildet auf antiken
Fresken in einer
römischen Villa. Museo
Nationale Roma.*

In Italien wurden für Segler-Arten – auch Fahlsegler kommen in Frage - eigens Türme gebaut, damit man leicht die Jungen für den Kochtopf erbeuten konnte. In Deutschland erfolgte die Urbanisierung hauptsächlich im Mittelalter v. a. unter den damals üblichen Dachziegeln.

¹ H. Schaller: Baumbrütende Mauersegler im Spessart. Interview mit Herbert Fleischmann. OAG Ufr. Jahrbuch 2016, S. 143.

Michael Bokämper: Baumbrütende Mauersegler *Apus apus* im Spessart. OAG Ufr. Jahrbuch 2016, S. 146.

Die Dächer im mediterranem Raum mit ihren einfachen Dachziegeln bieten heute noch viele Nistmöglichkeiten wie sie im Mittelalter auch in Zentraleuropa üblich waren.



Abb. 4: Weidensperling in einer der zahlreichen Nistmöglichkeiten, die auch vom Mauersegler genutzt werden. Fuerteventura.



*Abb. 5:
Nisthöhle von
Mauerseglern
im Spessart.
(Führung
durch das
Forstamt).*

f. Zur Brutbiologie des Mauerseglers

Mauersegler sind verwandt mit den Kolibris und existieren seit 50 Millionen Jahren (zum Vergleich *Homo erectus* seit 300.000 Jahren, *Homo sapiens* seit 15.000 Jahren). Sie sind extrem an Brutplätze gebunden, nicht aber an den Partner. So kommen meist die gleichen Brutpaare zusammen, es sei denn, einer der Partner stirbt. Meist hat ein Paar 2-3 Junge, selten 4 Junge. Die Erstbrut läuft ab der 2. Maihälfte, manchmal dauern Spätbruten bis in den August. Die Nestlinge sind extreme Nesthocker und absolvieren ein Muskeltraining vor dem Ausfliegen. Dann starten sie sofort und haben für mindestens zwei Jahre keinen Bodenkontakt, denn Mauersegler leben außer zur Brutzeit in der Luft, schlafen, fressen, trinken, baden, balzen und kopulieren z. T. in der Luft. Ein Segler am Boden ist nicht gesund! Nur während der Brutzeit schlafen die Altvögel im Nest und nächtigen, nachdem die Jungvögel ausgeflogen sind, noch 1 bis 2 Tage im Nest. Die Jungvögel kehren nach dem Ausflug nicht ins Nest zurück. Einzelne Brutverluste können aufgefangen werden, Verlust von Brutplätzen allerdings kaum. Mauersegler werden durchschnittlich 7-8 Jahre alt, 21 Jahre wurden einmal nachgewiesen (Weitnauer). Unüberhörbar sind die Screaming-Parties der Nichtbrüter und der Altvögel vor dem Brüten.



Abb. 6 und 7: Mauersegler-Paar im Anflug am Nest und gemeinsames Füttern. 14.06.2019.

Abflug nach 50 sec., entsprechend lange dauerte das Füttern.

Würzburg, Uni Campus am Hubland. 14.06.2019.

Photos: H. Schwenkert.



g. Paarung

Wie viele langlebige Vogelarten sind auch die Mauersegler fast 100% monogam. D. Lack meint: „Vermutlich verpaaren sich Individuen im folgenden Frühjahr, weil sie in dieselbe Nisthöhle zurückkehren (D. Lack. Deutsch. S. 21). Die Paarung findet meist auf dem Nest statt und selten in der Luft. 2023 gelangen Helmut Schwenkert sehr seltene Aufnahmen von der Kopula in der Luft (OAG Ufr. 2. Jahrbuch 2023. S. 225).

8



Abb. 8: Mauersegler-Paarung.
21.05.2023. Würzburg. Photo:
Helmut Schwenkert.

Beide Individuen sind im
Vibrationsflug.

Beide Geschlechter brüten und füttern abwechselnd. Nach einer Brutzeit von ungefähr 20 Tagen schlüpft das erste Küken, im 24-Stunden-Takt die anderen. Das 4. Küken überlebt nicht.¹ Der Konkurrenz bei der Fütterung fallen je nach Ernährungslage auch das 3. oder sogar das 2. Küken zum Opfer und nur das älteste und stärkste Küken überlebt eine Hungerphase. Diese durch den „Geschwistermord“ reduzierte Reproduktionsquote wird durch das lange Leben der Mauersegler-Eltern aufgefangen. Die Blutopfer, die die **Lausfliege** der Unterart *Crataerina pallida* fordert, scheint den Nestlingen nicht gravierend zu schaden (Foster, S. 114). Die Lausfliegen werden nicht als Beute angesehen, obwohl diese direkt vor dem Schnabel wären, da Mauersegler ausschließlich Luftjäger sind und die Küken ausschließlich mit Insektenkugeln gefüttert werden. Auch sehr starker Befall der Mauersegler als Transport-Tier (Phoret) durch die Lausfliege (Phoret) scheint keine Auswirkungen auf die Fitness der Vögel zu haben. Beide Geschlechter bauen am Nest. Das Nistmaterial wird mit dem Speichel verklebt (D. Lack. S. 30).

¹ Beatrice Sicurella, Mario Caffi, Manuela Caprioli, Diego Rubolini, Nicola Saino, Roberto Ambrosini: Weather conditions, brood size and hatching order affect Common Swift *Apus apus* nestlings survival and growth. Bird Study 62 (1). 2015. S. 64 – 77.

h. Der Duettruf

Einer der vielen Rufe der Mauersegler, das „swii-rii“, ist ein Duettruf, wobei der eine Ruf höher als der andere ist (D. Lack. S. 15). Zu hören bei den Screaming parties.



Abb. 9: Mauersegler bei der screaming party mit ohrenbetäubendem, vielstimmigem Kreischen. Die Kamera erfasste nur 3 von 5 Individuen. 25.06.2024. Schweden.

i. Hungerstarre und Hungertoleranz

Dank der arttypischen **Hungerstarre** können Nestlinge Hungerphasen von mehreren Tagen überstehen. Die Stoffwechselaktivität wird abgesenkt, ebenso die Körpertemperatur und jegliche Muskelarbeit unterlassen. Zum Vergleich: Wenn z. B. Meisen 3 Stunden lang nicht gefüttert werden, sterben sie. Je nach Ernährung kann die Nestlingszeit von 35 bis 56 Tage dauern (D. Lack. S. 59). Bei 24°C Umgebungstemperatur überstehen Nestlinge eine Hungerphase von bis zu 290 Stunden (Lina Baruch. S. 233). Bevor die brütenden Altvögel auf dem Nest verhungern, weil der Partner wegen schlechten Wetter nicht zur Ablöse kommt, geben sie die Brut auf und sorgen für das eigene Überleben und fliegen insektenreichere Luftströmungen an. Das könnte sich auch in Unterfranken so abgespielt haben:

Feldprotokoll: 02.06.2024. Sommerach. 7.20h. Regenpause nach vorangegangenen Starkregen am Altmain und einer Phase von nasskalter Witterung. Ein adulter Mauersegler hüpfte über die Straße mit kurzen, ca. 30 cm langen Flugstrecken, verfolgt von einer Elster. Als ein Beobachter den Wagen stoppt und aussteigt, flüchtet die Elster und dem Mauersegler gelingt es, sich wieder in die Luft zu erheben. Beobachter: Alexander Wöber, Hubert Schaller. Diskussion: Der Mauersegler war eventuell vor Hunger geschwächt, weil er beim Brüten nicht abgelöst wurde. Wegen Dauerregens stand der „Luftbenthos“ nicht ausreichend zur Verfügung. Den tiefer als Mauersegler fliegenden Uferschwalben ging es am selben Tag gut.¹

j. Heterothermie (kurzfristige, umkehrbare Änderung der Körpertemperatur)

Wenn bei schlechtem Wetter die Nestlinge nicht gut ernährt werden können, verlieren sie nachts die Temperaturkontrolle, so dass die Körpertemperatur auf bis zu 21,2 °C absinkt. Dadurch wird die Fettverbrennung verringert und der Nestling kann eine Hungerphase unbeschadet überstehen. Wenn andere Singvögel das Brüten für ein paar Stunden unterbrechen und die Eier auskühlen, dann stirbt der Embryo ab. Die Eier des Mauerseglers überstehen eine Auskühlung über 2 Tage unbeschadet, ausgenommen zu Beginn der Bebrütung (D. Lack. S. 47).

k. Gewichtszunahme der Nestlinge

Die Fäkalsäcke der Nestlinge werden bis zu 3 Wochen nach dem Schlupf von den Altvögeln gefressen. Danach nur noch gelegentlich. Damit wird nicht nur das Nest sauber gehalten, sondern

¹ Mauersegler jagen in höheren Luftschichten als alle Schwalbenarten. L. Baruch, L. Ferri: Mauersegler. S. 245.

es werden die Nährstoffe, aber v. a. auch das im Fäkalsack enthaltene Wasser recycelt.¹ Dieses Verhalten kann auch bei der Amsel beobachtet werden, wenn die Nestlinge zu klein sind, um über das Nest hinaus zu koten. Nach dem Schlüpfen wiegt ein Nestling 2,75 Gramm. Das Gewicht steigert sich bis kurz vor dem Ausfliegen auf 56 Gramm, so dass der Nestling dann schwerer ist als ein Altvogel. Diese Fettreserve braucht der Nestling, um eventuelle Hungerphasen zu überstehen (Ch. Forster. S. 139).

Manchmal landen vorzeitig ausgeflogene Jungvögel auf dem Boden. Der Verfasser hat zweimal solche Jungvögel aufgehoben und zum Füttern mitgenommen. Obwohl die Zwangsfütterung relativ dürftig war und bei weitem nicht auf die üblichen 42 Mahlzeiten pro Tag (David Lack: Swifts in the Tower. 2018) kam, konnte der Jungvogel nach ein paar Tagen problemlos abfliegen. Das erklärt sich dadurch, dass er in dieser mehrtägigen leichten Hungerphase auf sein optimales Fluggewicht reduziert wurde und damit bei noch nicht voller Flügellänge die nötige Gleitzahl erreichte, also das optimale Verhältnis von aerodynamischem Auftrieb und Luftwiderstand. Oder es waren unterernährte Jungvögel, die doch ausreichend gefüttert wurden und dadurch flugfähig wurden.

l. Populationsschwankungen

Mauersegler können Gewitterstürmen ausweichen: Die elektrische Aufladung der Luft lässt die Fäden an den Handschwingen steif werden, so dass diese sirren. Daher „hören“ die Mauersegler ein nahendes Gewitter und können rechtzeitig fliehen (Ch. Foster. S. 77). Dennoch beeinflussen abiotische Faktoren die Populationsdynamik. Als im April 2020 ein großes Tief lange über dem östlichen Mittelmeer lag, starben Zehntausende von Schwalben und Mauerseglern. Auch bei der anhaltend großen Hitze von über 40°C Lufttemperatur 2022 in Spanien überhitzten die Mauersegler über Sevilla und Cordoba und fielen zu Tausenden tot vom Himmel. Die Thermoregulierung über die kurzen und zum Teil befiederten Beine und - bei offenem Schnabel - über die Mundschleimhaut reicht dann nicht mehr aus. Wegen der Klimaerwärmung werden solche Wetterlagen und Katastrophen öfter vorkommen und zu starken Populationsschwankungen führen. Große Schwankungen in der Populationsdynamik können ausgeglichen werden durch die ungewöhnlich lange Lebensdauer von 21 Jahren.

m. Anatomie

Die adulten Segler haben einen pamprodactylen Fuß, das heißt, dass alle vier Zehen nach vorn gerichtet sind. Die Füße sind so kurz, dass der Mauersegler den Namen lat. apus: der Fußlose bekam. Allerdings haben die schon befiederten Nestlinge einen zygodaktylen Fuß, es zeigen also 2 Zehen nach vorne, 2 nach hinten, weil die dritte Zehe nach hinten zeigt.² Wie eine Zeichnung von D. Lack von einem frisch geschlüpften Nestling zeigt, sind kurz nach dem Schlupf alle 4 Zehen nach vorne gerichtet. Ein Photo von einem befiederten Nestling zeigt auch, dass zumindest übergangsweise auch 3 Zehen nach vorne gerichtet sind. Kurz vor des Ausfliegens müssten sich dann alle 4 Zehen nach vorne richten und den pamprodactylen Fuß des Flügglings bilden. Diese Wandlungsfähigkeit dürfte in der europäischen Vogelfauna einmalig sein.

Beim frischgeschlüpften Nestling wird von den voluminösen Eingeweide die Kloake auf den Rücken gedrückt und wandert vor dem Ausfliegen langsam nach unten (Foster. S. 107). Beim Nestling enthält der Kotballen einen Harnanteil.

¹ Giacomo Dellomo, Enrico Alleva, Claudio Carere: Parental recycling of nestling faeces in the Common Swift. Animal Behavior 56(3).1998. S. 631 – 632.

² D. Lack: Swifts in the Tower. Dt. S. 49.

Anders als der Jungvogel gibt der Altvogel im Flug einen festen Kotballen ab (Abb. 10) und den Urin getrennt (L. Baruch. S.279). Das dürfte eine Anpassung sein an die Schwierigkeit, ausreichend Wasser zu behalten. Selten sieht man bei einem Mauersegler, dass er wie Schwalben Wasser im Flug aufnimmt, indem er die Wasseroberfläche streift. Die Körperflüssigkeit der erbeuteten Insekten dürfte bei Hitzestress und Thermoregulation über die Mundschleimhaut nicht mehr ausreichen.



Abb. 10 : Mauersegler kotet im Flug. Zu sehen ist der längliche feste Kotballen. Der helle Bereich ist vom Harn gefärbt. 25.06.2024.

Die Flug-Silhouette zeigt eine anatomische Besonderheit der Flügel.



Abb. 11: Mauersegler. Beim Knick beginnen schon die Handschwingen.



Abb. 12: Mauersegler. Die rote Linie markiert den Bereich der Armschwingen.

Eine für den Schnellflieger typische Besonderheit ist der lange Handflügel und der kurze Oberarm (Humerus):

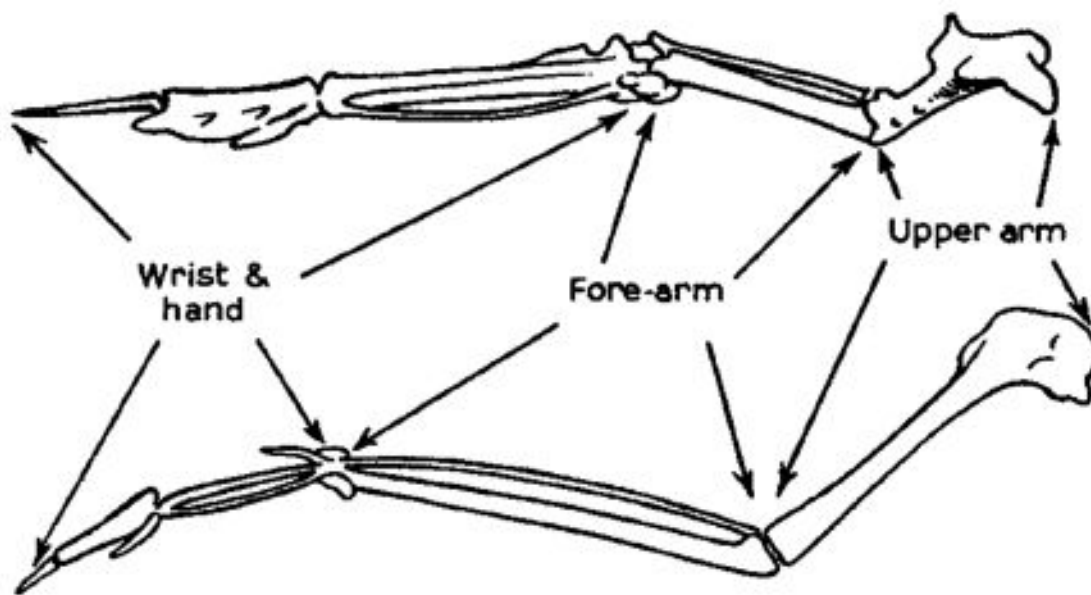


FIG 14 Wing bones: above, swift (just over life-size);
below, chaffinch ($1\frac{1}{2}$ times life-size)

Zeichnung: Flügel-Skelett des Mauerseglers, darunter zum Vergleich der Flügel des Buchfinks.

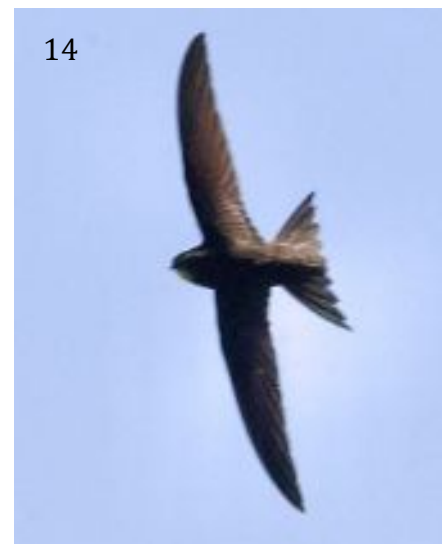
Aus: D. Lack: *Swift in the Tower*.

Am Flügel sorgen die üblichen 10 Handschwingen für die hohe Fluggeschwindigkeit und **nur 7 Armschwingen** für den Auftrieb. Eine weitere Besonderheit stellen die die Schwanzfedern dar: Mauersegler haben nur **10** statt der meist üblichen 12 Schwanzfedern. Diese sind befestigt an den 6 freien Schwanzwirbeln und dem **Pygostyl**, dem Verschmelzungsprodukt weiterer Wirbelknochen.¹



13

Abb. 13 und 14:
Mauersegler haben
nur 10 Schwanzfe-
dern. 25.06.2024.
Schweden.
Die Schwanzfedern
können extrem ge-
spreizt werden und
zeigen dann keine
Kerbe.



14

¹ Lina Baruch, Lino Ferri: Mauersegler. Vol. 2. S. 494.

n. Fallstart

Wenn Mauersegler vom Brutplatz aus starten, müssen sie sich fallen lassen, um die für den Auftrieb nötige Fluggeschwindigkeit zu bekommen. Daher müssen Nistplatz-Angebote eine größere Höhe haben als etwa die Nester von Schwalben. Eine Brutkolonie in Margetshöchheim nutzt Nistmöglichkeiten in einer Mehlschwalbenkolonie in immerhin nur 6 m Höhe.¹

o. Fluggeschwindigkeit

Die Fluggeschwindigkeit variiert erstaunlich vom Segelflug mit 18 bis 25km/h, bei der Insektenjagd bis 61 km/h, im Verfolgungsflug bis 108km/h (L. Baruch: S. 201) und bei Flugspielen bis zu 200 km/h. Den Brutplatz fliegen die Mauersegler mit 16 km/h an, anderen Angaben zufolge mit 60 – 70km/h. Um dieses Tempo auf 0 zu reduzieren, können sie kaum mit den schmalen Flügeln bremsen. Daher fliegen sie den Brutplatz von unten an und nutzen die Schwerkraft zur Temporegulierung. Auch aus diesem Grund müssen auch die Nester in einer gewissen Höhe sein. Die Krallen sind besonders hart, um beim Abbremsen nicht beschädigt zu werden. Eine weitere Besonderheit sind die Steigflüge der Nichtbrüter.

p. Das ultraschnelle Sehen

Mauersegler können nicht einfach alle Insekten fangen, sondern vermeiden Insekten mit einem Giftstachel. Sie müssen also bei einer Fluggeschwindigkeit von 80 km/h z. B. Arbeiterbienen von harmlosen Bienendrohnern unterscheiden können und das in Sekundenbruchteilen. Das heißt, dass sie zu einem ultraschnellen Sehen fähig sein müssen. Bei einem anderen Insektenjäger, dem Trauerschnäpper, wurde die Flimmerverschmelzungsfrequenz (Critical flicker frequency - CFF) mit 146 Hertz gemessen. Die CFF beim Menschen liegt bei max. 60 Hertz. Da der Mauersegler deutlich schneller fliegt, dürfte die CFF noch höher liegen. Die Verarbeitung der optischen Reize bringt den Mauersegler auch in die Lage, abwechselnd mit einer Hirnhälfte zu schlafen (Unihemispheric sleep), so dass sie beim Zug nicht zum Schlafen landen müssen.



Abb. 15 und 16 : Mauersegler. 25.06.2024. Schweden. Auch in extremen Fluglagen wird der Kopf waagrecht gehalten, so dass der helle Kehlfleck nach unten zeigt. Das binokulare Gesichtsfeld ist ziemlich groß und ermöglicht es, die Entfernung zur Beute präzise zu erfassen.

Die Aufnahmen wurden mit 1/1600 sec. ermöglicht – ein Hinweis auf die hohe Fluggeschwindigkeit und die ultraschnelle Rezeption.

¹ Georg Krohne: Zur Brutbiologie der Mauersegler. OAG Unterfranken 2 Jahrbuch 2020. S. 204.

q. Magnetorezeption

Mauersegler überwintern in Afrika südlich der Sahara und bewältigen eine Gesamtflugleistung pro Jahr von 58 000 km. Dennoch finden sie problemlos zum Nest zurück, auch wenn sie 100 km vom Nest entfernt den Insektenströmen nachjagen. Diese Leistung ist kaum vorstellbar ohne Magnetsinn. Mit Hilfe der Magnetorezeption erkennen die Vögel die unterschiedlichen Magnetfelder der Erde und speichern diese Magnetfelder-Karte ab. Manche Forscher vermuten die Magnetorezeptoren im Innenohr. Am wahrscheinlichsten werden die Magnetfelder über das Auge wahrgenommen. Photorezeptoren im Auge reagieren auf das auch nachts strahlende UV-Licht. Das UV-Licht veranlasst Cryptochrome im Augapfel Radikale zu bilden, deren wechselseitige Bewegung vom Magnetfeld beeinflusst werden kann.¹



Abb. 17: Mauersegler brütet an einem Leuchtturm. 02.07.2016. Schweden.

r. Halbhirnschlaf (Unihemispheric sleep)

Mauersegler halten sich außerhalb der Brutzeit und abgesehen von Wetterkatastrophen zu 99% nur in der Luft auf, was mit Hilfe von Datenloggern nachgewiesen wurde (Wikipedia.org: Mauersegler). Auch die Nacht verbringen sie manchmal in großen Höhen. Daher nutzen sie sehr wahrscheinlich die Fähigkeit, nur mit einer Hirnhälfte zu schlafen und mit der anderen Hirnhälfte den Flug zu steuern. Sie schlafen dann also mit Unihemispheric sleep sozusagen in der Luft.² Zur Brutzeit schlafen sie auch im Nest.

s. Schutz

Im Reichsnaturschutzgesetz von 1935 wurde der „Mauersegler *Cypselus apus*“ schon geschützt. In den damaligen Vogelbüchern wurde das Verhältnis von Nutzen und Schaden einer Art angegeben. Damit wurde u. a. die Tötung von Haus- und Feldsperlingen bis in die 80er Jahre gerechtfertigt. Der Nutzen-Schaden des Mauerseglers wurde mit 17: 3 angegeben, so dass kein Anlass für eine Verfolgung bestand. Diese Information fand eine große Verbreitung durch eine Werbekampagne der Zigarettenindustrie: Hans von Nordmark, Ludwig Zukowsky (Text): Aus Deutschlands Vogelwelt. Hrsg: Cigaretten-Bilderdienst. 1936.³

¹ Ed Yong: Die erstaunlichen Sinne der Tiere. Verlag Kunstmann. 2022. S. 389.

² Beispiele zum Halbhirnschlaf siehe auch OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2022. S. 127 und Jahrbuch 2018, S. 104.

³ Wer damals eine Zigarettenschachtel einer bestimmten Marke kaufte, bekam ein farbiges Bild für das Textbuch.

Erst das Bayerische Naturschutzgesetz von 1973 und das Bundesnaturschutzgesetz von 1976 stellte den Mauersegler wie alle *Passeres* unter Schutz. In Bayern gilt der Mauersegler als gefährdet und steht auf der Roten Liste III. 2021 musste der Mauersegler auf die Vorwarnstufe der Roten Liste bedrohter Arten gesetzt werden.

Dank

Helmut Schwenkert sei herzlich bedankt für die Photos und besonders für das seltene Photo, das die Kopula in der Luft dokumentiert. Alexander Wöber verstarb leider im Juni. Ihm ist die Anregung zu verdanken, sich mit dem Mauersegler zu beschäftigen. Er beobachtete seit vielen Jahren die Kolonie in der Crevennastraße/Würzburg.

Photonachweis: Helmut Schwenkert: Abb. 6, 7, 8. Hubert Schaller: Abb. 1 – 5, 9 – 17.

Gastautor

Claudia Barthelmes ist Mitglied im LBV seit über 30 Jahren und Gründungsmitglied des Arbeitskreises Gebäudebrüter. Der Arbeitskreis besteht seit 2021. Seitdem werden regelmäßig die Bestände gebäudebrütender Vogelarten im Stadtgebiet Würzburg in der Gebäudebrüter-Datenbank des LBV erfasst. Zu den Aufgaben von C. Barthelmes gehört u. a. die Kontrolle bereits erfasster Brutplätze, die Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde bei Gefährdung von Brutplätzen durch Gerüststellung, Bauvorhaben und Sanierungsarbeiten und der regelmäßige Austausch mit der UNB. Sie veranstaltet Rundgänge für Interessierte und weist sie in das Monitoring ein.

Literatur

- Lina Baruch, Lino Ferri: Mauersegler. Vol. 2. Das ABC des besonderen Himmelvogels. Berlin 2023.
- Stefan Bosch: Segler am Sommerhimmel.
- Matthias Jentsch: Lausfliegen. Der Falke 3/2024. S. 28.
- Georg Krohne: Zur Brutbiologie der Mauersegler. OAG Unterfranken 2 Jahrbuch 2020- S. 204. https://www.zobodat.at/publikationen_csv.php?q=OAG+Unterfranken+2+Jahrbuch+2020
- Beatrice Sicurella, Mario Caffi, Manuela Caprioli, Diego Rubolini, Nicola Saino, Roberto Ambrosini: Weather conditions, brood size an hatching order affect Common Swift *Apus apus* nestlings survival an growth. Bird Study 62 (1). 2015. <https://doi.org/10.1080/00063657.2014.989193>
- Ed Yong: Die erstaunlichen Sinne der Tiere. Verlag Kunstmann. 2022.
- H. Schaller: Baumbrütende Mauersegler im Spessart. Interview mit Herbert Fleischmann. OAG Ufr. Jahrbuch 2016, S. 143. <http://naturwerke.net/?beitrag=1173>
- Michael Bokämper: Baumbrütende Mauersegler *Apus apus* im Spessart. OAG Ufr. Jahrbuch 2016, S. 146. 2016: <http://naturwerke.net/?beitrag=1173>
- Giacomo Dellomo, Enrico Alleva, Claudio Carere: Parental recycling of nestling faeces in the Common Swift. Animal Behavior 56(3).1998. <https://doi.org/10.1006/anbe.1998.0839>
- Samuel Braun, Benedikt Wanner: Rettet die Mauersegler! Ein Projekt der Naturschutz-AG des Friedrich-Koenig-Gymnasiums Würzburg. 2003.
- David Lack: Swifts in a Tower. Unicorn, 2018.
- Charles Foster: Der Ruf des Sommers. Das erstaunliche Leben des Mauerseglers. 2021. ISBN 978-3-89029-576-3.
- Hubert Schaller, Helmut Schwenkert, Georg Krohne: Die Kopula. OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2023. S. 217. <https://www.nwv-wuerzburg.de/jahrbuch23.html>
- Emil Weitnauer: Mein Vogel. 2005.

12. Flussregenpfeifer *Charadrius dubius* Gebietsstatus 2024

Hubert Schaller

Sichtungen 2024

Datum 2024	Zahl	Ort	Melder	Plattform
29.03.	2	Fischteiche Obervolkach	R. Kiesel	naturgucker.de
30.03.	1	Stadelhofen-Steinfeld	B. Schecker	naturgucker.de
05.04.	4	Rüdenhausen	U. Baake	ornitho.de
06.05.	1	Abtswind	Schaller/E. Ruppert	naturgucker.de
11.04.	2	Klärteiche Ochsenfurt	O. Krüger	naturgucker.de
14.04.	2	Klärteiche Ochsenfurt	Hiederer/J. Franke	ornitho.de
23.04.	1	Main Karlstadt bis Harbach	F. Rüppel	naturgucker.de
29.04.	1	Maintal/Schwarzach	H. Stumpf	ornitho.de
12.05.	1	Steinbach /MSP	B. Schecker	naturgucker.de
25.06.	1	Steinbach /MSP	B. Schecker	naturgucker.de
29.06.	3	Schwarzenau	R. Jahn	ornitho.de
08.07.	1	Iphofen	M. Röhl	ornitho.de
11.07.	2	Schwarzenau	R. Jahn	ornitho.de
13.07.	4 (Brut)	Fahr, Baggersee	P. Hiederer	ornitho.de

Auswertung: Ohne Doppelmeldungen vom selben Brutareal: **11 mal Brutverdacht bzw. Brutnachweis**

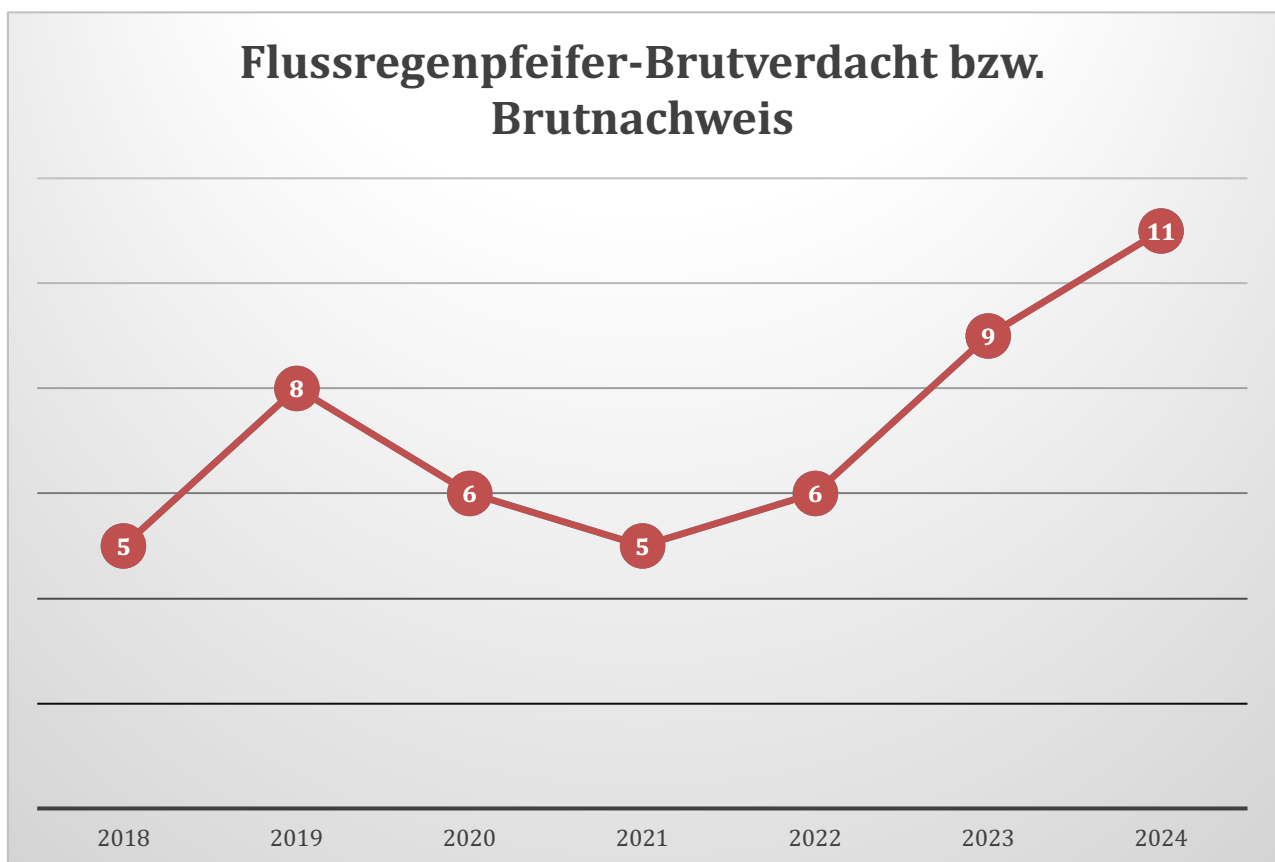


Diagramm: Populationsdynamik des Flussregenpfeifers in den Lkr. Mainspessart, Kitzingen und Würzburg.

Diskussion

Die starken Regenfälle im Frühjahr 2024 haben mindestens 1 Ackerbrut¹ ermöglicht, und zwar in der Gemarkung Abtswind/Lkr Kitzingen, wo eine große, vegetationslose Seige entstand, attraktiv für Kiebitz und Flussregenpfeifer. Die lange Zeit stocherfähigen Böden kamen dem Brut-erfolg wahrscheinlich ebenfalls zugute. Dennoch gehört der Flussregenpfeifer zu den gefährdeten Arten im Arbeitsgebiet. Lediglich 1 Paar brütet regelmäßig im Lkr. Würzburg, nämlich an den Kläranlagen bei Ochsenfurt. Mit wenig Aufwand ließe sich die 2024 neu geschaffene Feuchtfläche am Seebach bei Herchsheim als Brutgebiet für Kiebitz und andere Limikolen wie den Flussregenpfeifer einrichten.



Abb. 1: Flussregenpfeifer ♂. Ackerbrut in einer großen Seige bei Abtswind nach starken Regenfällen. 06.05.2024. Photo: H. Schaller.



Abb. 2: Das für die Nestlinge gesammelte Futter wird im Kehlsack transportiert. 06.05.2024. Ackerbrut bei Abtswind.

Dank

Den zuverlässigen Beobachtern sei herzlich gedankt für die unverzichtbaren Daten.

Photos

Hubert Schaller

¹ Nestlingsfutter wird im Kehlsack gespeichert. Siehe dazu: H. Schaller et al.: Kropf und Kehlsack. OAg Ufr. 2 Jahrbuch 2023. S. 183. <https://www.nwv-wuerzburg.de/jahrbuch23.html>

13. Grauammer *Emberiza calandra* – Gebietsstatus 2024

Hubert Schaller, Markus Gläsel

Methode

Singende Männchen zur Brutzeit werden als Brutrevier gewertet, wegen der ungewöhnlich nassen Witterung abweichend von den Methodenstandards von Mitte April bis Ende Juni. Bei der Umrechnung von singenden Männchen in Brutreviere werden Polyandrie und Polygynie nicht berücksichtigt. Vermutlich gingen wegen der nassen Witterung die Erstbruten verloren und so ist mit Zweitbruten bis Ende Juni zu rechnen. Wegen der Überdeckung von der Brutzeit der hiesigen Population und der Zugzeit der in Skandinavien brütenden Populationen wird der

Erfassungszeitraum erst ab Mitte April gestartet. Frühere Daten werden dann berücksichtigt, wenn sie durch spätere bestätigt werden. Auch die spätsommerlichen Aggregationen dürfen nicht mit Brutaggregationen gleichgesetzt werden.



Abb. 1: singendes Grauammern-Männchen. 25. 04.2024. Österreich. Das Wetter war nach einigen Regentagen warm und trocken.

a. Gebietsstatus der Grauammer im Lkr. Kitzingen 2024

Meldungen im Lkr. KT:

Ort	singende Männchen	Datum	Melder
Hölzersgraben	2 Ex.	30.05, 10.06, 13.06.	D. Hußlein, Anonymus, R. Ulrich
Dorfkulturweg Willanzheim	2	03. 5. - 19.5.	P. und B. Schaffner, M. Schmitt, H. Stumpf
NSG Kranzer/Großlangheim	1	06., 12.06., 20.06.	Krämer, M. Schmitt,
Biebelried	2/A2	29.04., 22.05. 06.06., 25.06.	Fehlow, Barnickel, Krämer, Rösler, Ullrich u.a.
Giebelstadt	1	01.06.	M. Swiegot
Marktsteft	1	03.06.	M. Schmitt
Großlangheim	3	12.05.,	H. Wagner, Anonymus
Rödelsee	1	28.06.	M. Schmitt
Habermannstännig/Wiesentheid	1	16.06.	Renate Ullrich
Iphofen	1	28.05.	P. Krämer
Kitzingen	2	27.05., 29.05.	Anonymus, Krummel u. a.
Willanzheim	2	16.05, 26.05.	Saile, Lerchenberger, Anonym.
Gerlachshausen/Schwarzach	1	19.05.	R. Ulrich
Martinsheim	2	08.05.	W. Dornberger
Reupelsdorf/Wiesentheid	1	07.05.	M. George
Summe:	24	Brutzeitraum	

singende Grauammern im Lkr. KT

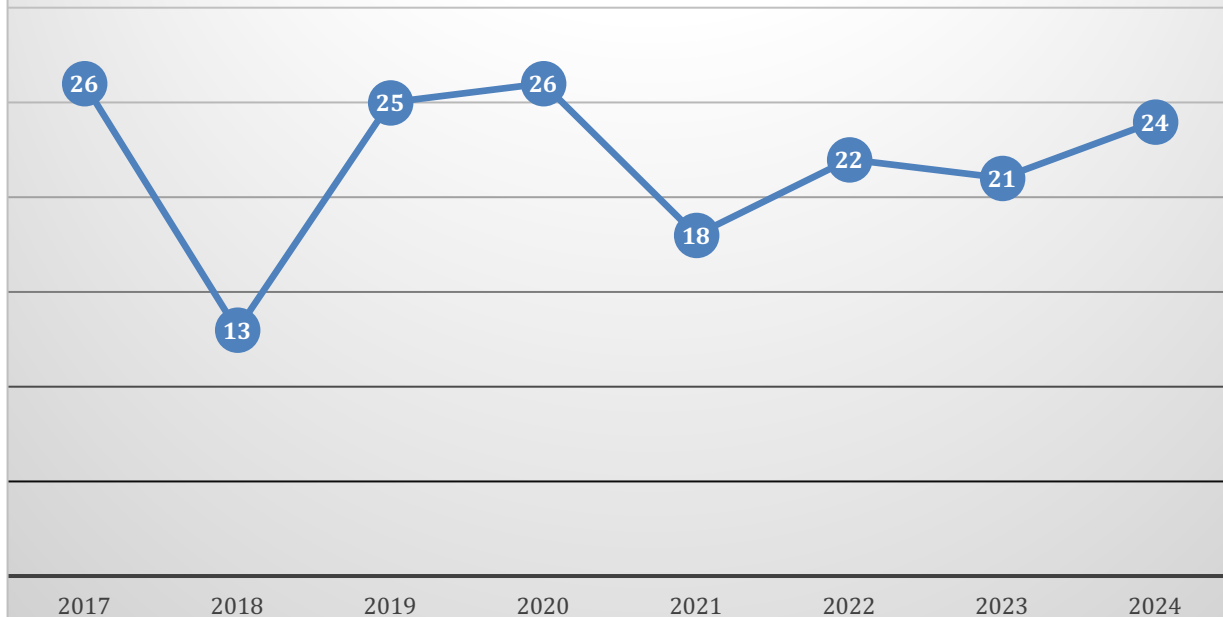


Diagramm1: Populationsdynamik der Grauammer im Lkr. Kitzingen.

b. Populationsdynamik der Grauammer im Lkr. Würzburg 2023

Meldungen im Lkr. Würzburg

Ort	singende Männchen	Datum	Melder
Neubrunn	1	06.06.	M. George
Giebelstadt	2	04.05., 20.05, 25.05. und 01.06.	M. Swiegot, R. Benz
Leinach Steinhaushof	1	21.05.	M. Glässel
Hettstadt	1	19.05.	V. Bellenhaus
Steinbruch Fuchsstadt	2, 1	19.05. und 20.05.	H. Schwenkert
Winterhausen	2	22.06., 23.06, 26.06., 13.07.	Juffa, Jahn, Berger, Glässel
Öllingen nördlich	1		E. Hoh
Öllingen südöstlich	1		E. Hoh
	2	01.05.	E. Hoh
Buch	1		E. Hoh
Steinbruch Fuchsstadt	4	28.04 und 02.06.	Michael Leo
Zell am Main	1 A2	07.05.	Weber, Böger, Jahn
Gaukönigshofen	1 A2	01.05.	P. Hiederer
Ochsenfurt	1	20. und 28.04.	A. Wöber u. a.
Randersacker	2	09.05.	B. Karsek
Zell Hettstadter Hof	1	13.06.	R. Jahn
Kirchheim	1	13.06.	Glässel, Ruppert
Summe	23	2024	Möglichst ohne Doppelzählung

Bemerkenswert ist die **Brutaggregation** östlich Fuchstadt, wo eine Rinderweide und der Steinbruch das Bruthabitat bereichern (M. Leo, H. Schwenkert).

singende Grauammern im Lkr. Würzburg



Diagramm 2: Populationsdynamik der Grauammern im Lkr. Würzburg. Der hohe Wert für 2019 ist das Ergebnis der Wiesenbrüter-Zählung.

Diskussion

Der häufige Regen in den Monaten Mai und Juni hat wahrscheinlich die Reproduktion beeinflusst. Die Nester liegen meist am Boden. Wenn die Bodennester durchnässt werden, ist ein Bruterfolg unmöglich. Die Reproduktionsquote lässt sich mit der Erfassungsmethode nicht ermitteln und lässt sich nur an langfristigen Populationsgrößen ablesen. Mit 234 % im Juni und 120 % im Mai lagen die Niederschläge weit über den langjährigen Durchschnitt.

Datum	Temperatur	Abweichung	Niederschlag Abw.	Sonnenschein Abw.
2024 / 06	18,1	+0,3	123,7	234%
2024 / 05	15,5	+1,1	68,9	120%

Wetterkontor. Monatswerte für Mai und Juni 2024. Würzburg.

Dieses Wetterphänomen verschärfte die prekäre Lage der Grauammer zusätzlich zu den anderen Faktoren. Es sollten stets die viel höheren Zahlen im letzten Jahrhundert bedacht werden (D. Uhlich: Kartierung der Vogelwelt in Stadt und Lkr. Würzburg). Da das Insektensterben unverändert weitergeht (Segerer), wird sich auch in näherer Zukunft nichts am Status dieser bei uns gefährdeten Art ändern. Immerhin pendelt die Population im Lkr. KT fluktuierend, wie das in Vogelpopulationen zu erwarten ist. In Bayern gilt die Grauammer als vom Aussterben bedroht (LfU Bayern).



Abb. 2: Grauammer belegt intensiv ein Revier. 25. April 2024. Ilmitz/Österreich.

Photonachweis: beide Photos: H. Schaller.

14. Bruterfolg von Halsband- und Trauerschnäpper 2024

Alexander Wöber †, Hubert Schaller, Rainer Jahn, Georg Krohne

a. Einleitung

Alexander Wöber † hat seit 2005 eine Nistkasten-Population von Trauer- und Halsbandschnäppern aufgebaut und jedes Jahr den Bruterfolg beider Parallelarten festgestellt. Leider ist er im Juni allzu früh verstorben – noch vor Abschluss der Brutsaison der Schnäpper. Seine Langzeit-Daten sind gerade im Zusammenhang mit dem Raupengipfel und Klimaerwärmung von besonderem Interesse. Daher werden seine maximalen Meldungen in ornitho im relevanten Zeitraum optimistisch als Bruterfolg gelistet. Es muss in Kauf genommen werden, dass Sichtungen nicht immer mit einem Bruterfolg gleichzusetzen sind. Zusätzlich wurden im Herbst die Nistkästen am Blutsee und bei Holzkirchhausen gereinigt und kontrolliert, um Bruten bzw. Brutversuche festzustellen. An Hand des für beide Parallelarten typischen Nistmaterials lässt sich ein Brutversuch feststellen und ein Bruterfolg vermuten. Das Nistmaterial der beiden Arten lässt sich nicht unterscheiden.

b. A. Wöbers Meldungen in ornitho.de. Sichtungen bei mehreren Begehungen

Halsbandschnäpper	Blutsee:	4, 1	
	Ochsenfurt:	1, 3	
	Frickenhausen:	2, 5, 1	
	Randersacker:	1	
	Waldfriedhof:	5 (ist nicht Teil der kontrollierten Nistkasten-Population)	
	Holzkirchhausen	0 (Aussage Wöber)	
	Summe der max. Sichtungen:	18. Nistkastenpopulation:13	
Trauerschnäpper	Ochsenfurt:	1, 2	
	Frickenhausen:	5, 6	
	Blutsee:	4	
	Waldfriedhof:	3 (ist nicht Teil der kontrollierten Nistkasten-Population)	
	Holzkirchhausen ca.	2 (Aussage Wöber)	
	Summe der max. Sichtungen:	17. Nistkastenpopulation: 14	

c. Die Nistkasten-Kontrolle am Blutsee. 23.09.2024

Nr.	Nistkasten-Typ	Nistmaterial	Kommentar
1	Schwegler	ja	
2	Holzkasten	ja	
3	Holzkasten	ja	mit Kot, Brutnachweis
4	Schwegler	ja	
5	Schwegler	ja	
6	Schwegler	nein	leer
7	Schwegler	nein	leer
8	Holzkasten	nein	vom Specht geplündert
9	Schwegler, der nördlichste	ja	am Baumstumpf
10	Schwegler, westl. der Straße	?	hängt zu hoch

Zweimal war – vlt. auch alter Kot im Kasten und einmal auch mit Nestlingsfederchen (Abb. en 2, 4). Das ist untypisch für Schnäpper, da die Altvögel den Kot austragen. Daher kann mindestens 6 mal Bruterfolg für beide Arten angenommen werden.

2 Bruten scheiterten also, z. B. weil ein Specht einen Nistkasten plünderte. Die Holzkästen



Abb. 1: geplündelter Nistkasten. Abb. 2: Nistmaterial von Schnäppern. Abb. 3: Nistmaterial von Schnäppern mit Kot, vlt. von späteren Bruten anderer Arten. Abb. 4: Schnäpper-Nistmaterial mit alten Kots Spuren.

müssten dringend ersetzt werden mit Kästen mit langer Schlupfröhre. Nistkästen aus Fichtenholz werden vom Specht aufgehackt und eventuell vom Waschbär aufgebrochen.

d. Populationsdynamik der Nistkasten-Population

Populationsdynamik der Nistkasten-Population von Trauer- und Halsbandschnäpper

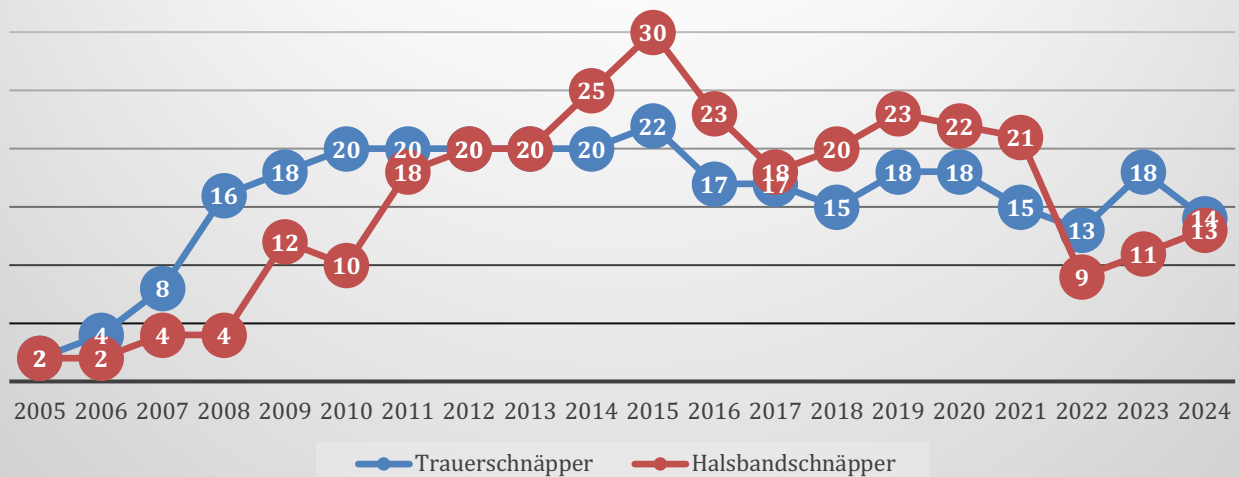


Diagramm: Populationsdynamik der Nistkasten-Population von Trauer- und Halsbandschnäpper.

Diskussion

Da ein von A. Wöber autorisiertes Endergebnis des Bruterfolgs nicht vorliegt, müssen die Zahlen für 2024 mit leichtem Vorbehalt gewertet werden. Auch ist nicht sicher, ob A. Wöber nur Beobachtungen in seinen betreuten Nistkasten-Gebieten gemeldet hat. Der leichte Aufwärtstrend 2024 könnte mit dem relativ späten Raupengipfel 2023 erst am 20. Mai in Zusammenhang stehen; denn dann gab es noch viele Raupen für die frisch geschlüpften Nestlinge und eine gute Reproduktion. Diese macht sich im Folgejahr dann bemerkbar (Siehe dazu OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2023. S. 125).



Abb. 5 : Trauerschnäpper entfernt Kotsack der Jungen. 13.06.2024. 5.58h. Schweden.

Abb. 6: Halsbandschnäpper entfernt Kotsack, damit Marder und Waschbär den Brutplatz nicht riechen. Holzkirchhausen. 05.06.2015.

Photos: H. Schaller.



Abb. 7: Singender Halsbandschnäpper. 14.05.2024. Waldfriedhof/Würzburg.

Abb. 8: Halsbandschnäpper ♂ vertreibt eine Blaumeise, die er als Nistplatz-Konkurrenten ansieht. Waldfriedhof/Würzburg.



Photonachweis: Abb. 1 – 6: H. Schaller. Abb. 7 und 8: Rainer Jahn.

15. Zeitliche Diskordanz von Raupengipfel und früher Fütterungszeit von Trauerschnäpper, Halsbandschnäpper und Grauschnäpper

Hubert Schaller, Uwe Dietzel

a. Einleitung

Die frisch geschlüpften Nestlinge von Halsband- und Trauerschnäpper können zunächst nur weiche Raupen von Schmetterlingen oder Blattwespen-Raupen (Abb. 1) und Spinnen hinunterschlucken und verweigern in dieser Zeit Insekten mit hartem Chitinpanzer z. B. Käfer. Die Jungen von Halsband-, Trauerschnäpper und Grauschnäpper schlüpfen Ende Mai, Anfang Juni. Aber der Raupengipfel im Würzburger Bereich fiel 2024 auf den 06. Mai. Der Raupengipfel 2023 lag um den 20. Mai, 2022 um den 14. Mai (Uwe Dietzel). Es gibt also eine im Zug der Klimaerwärmung immer größer werdende zeitlich Diskordanz von Raupengipfel und erster Fütterungszeit der frisch geschlüpften Nestlinge. So stellt sich die Frage, mit welchen weichhäutigen Insekten oder Raupen die frisch geschlüpften Nestlinge dieser 3 Schnäpperarten gefüttert werden.

b. Raupengipfel 2024

An Standorten im Lkr. Würzburg und in Südschweden wurde in mehrstündiger Beobachtungszeit der Futtereintrag von Trauer- und Halsbandschnäpper beobachtet. Frühestens Ende Mai schlüpfen die Nestlinge der Schnäpper. In diesem Zeitraum standen 2024 nur noch wenige Schmetterlingsraupen zur Verfügung, wie z. B. die der Pyramideneule *Amphipyra pyramidea*, deren Raupen sich noch im Juni finden lassen, ebenfalls die Raupen vom Großen Fuchs *Nymphalis polychloros* auf Salweide. In Frage kamen als Nestlingsfutter vor allem Blattwespen-Raupen. Das glänzende Grün der meist glatten Larven sind typisch für Blattwespenlarven. Blattwespenlarven gibt es am häufigsten ab Ende Mai bis Anfang August, meist in zwei Generationen (Dr. Robert Hock).

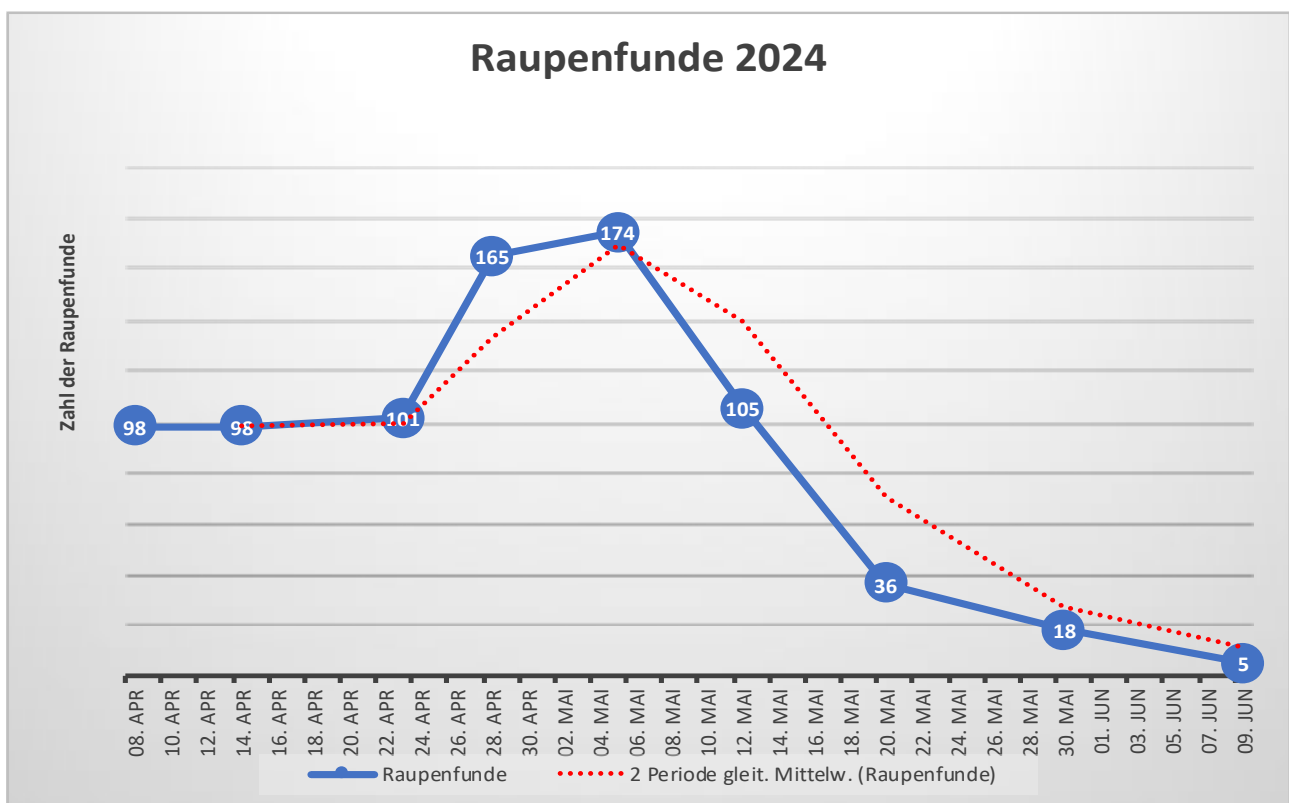


Diagramm: Raupengipfel 2024 im Untersuchungsgebiet bei Würzburg. Daten: Uwe Dietzel.

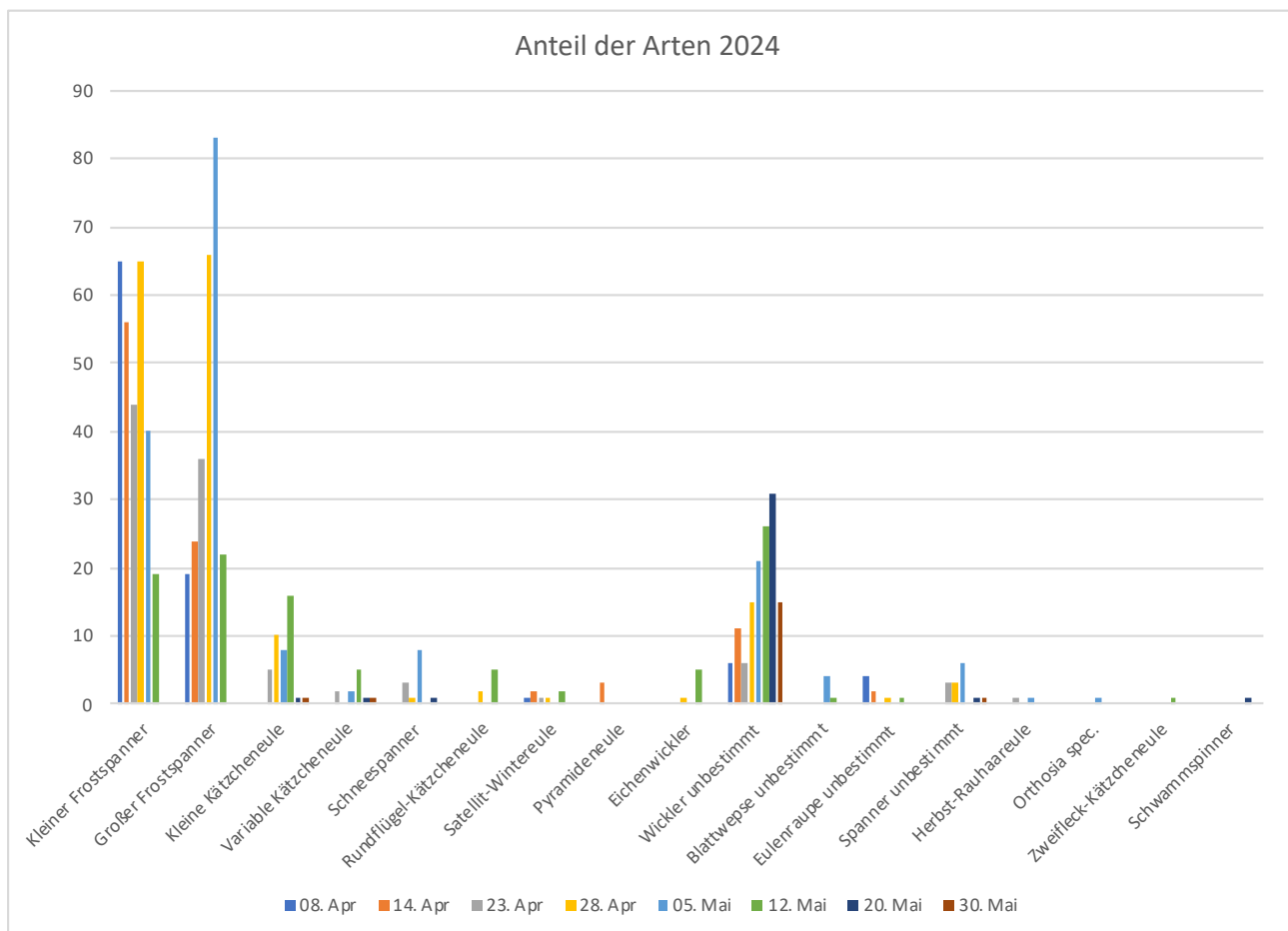


Diagramm: Anteil der Schmetterlingsraupen an den Zähltagen. 2024. Daten: Uwe Dietzel.

Die Daten wurden wie schon in den letzten zwei Jahren gesammelt. In einem Rundgang von 1,5 h pro Woche auf dem Transekt im Wäldchen Tännigholz wurden alle Raupen an Gebüsch und Bäumen am Weg gezählt. Die zwei bei weitem dominanten Arten waren wie jedes Jahr Kleiner und Großer Frostspanner, deren Anzahl die Artengruppen Eulen und Wickler deutlich übertraf. Allerdings sind die Wickler auch nach dem Verpuppen der Frostspanner noch 1-2 Wochen in größerer Zahl anzutreffen (Arten wurden bei den Wicklern bis auf den Eichenwickler keine bestimmt).

Die Eulen (*Noctuidae*) variieren stark in ihrer Artenzusammensetzung und Häufigkeit. Eine relativ stabile Population haben im Untersuchungsgebiet die Variable Kätzcheneule (*Orthosia incerta*) und die Rundflügel-Kätzcheneule (*Orthosia cerasi*), sowie die Satellit-Wintereule (*Eupsilia transversa*) und die etwas größere Pyramideneule (*Amphipyra pyramidea*).

Dieses Jahr war jedoch die Kleine Kätzcheneule (*Orthosia cruda*) die häufigste Eulenart, die mir davor noch nie begegnet war. 2023 war die Rötliche Kätzcheneule (*Orthosia miniosa*) recht häufig, hat dieses Jahr aber komplett gefehlt. 2018 und 2019, noch ohne Transekt-Zählung, waren die Trapezeule (*Cosmia trapezina*) und die Zweifleck-Kätzcheneule (*Anorthoa munda*) recht häufig. Von 2022 bis 2023 gab es die beiden nur sehr vereinzelt.

Trotz der Variation innerhalb der Arten blieb jedoch die Gesamtanzahl an Eulenraupen in ähnlicher Höhe, sodass das Futterangebot für die in diesem Zeitraum um den 4. Mai fütternden Vogelarten hier nicht beeinträchtigt wurde. Allerdings standen diese Raupen Ende Mai und Anfang Juni den Nestlingen der Transsahara-Flieger nur noch sehr eingeschränkt zur Verfügung.



Abb. 1: Raupe der Kleinen Kätzcheneule (*Orthosia cruda*) an einer Eschenknospe. 23.04.2024. Würzburg.

Abb. 2: Vier Große Frostspanner in unterschiedlicher Größe und eine Eulenraupe zusammen an einem Schößling von Wilder Kirsche. 23.04.2024. Würzburg.

c. Populationsdynamik von Trauer- und Halsbandschnäpper

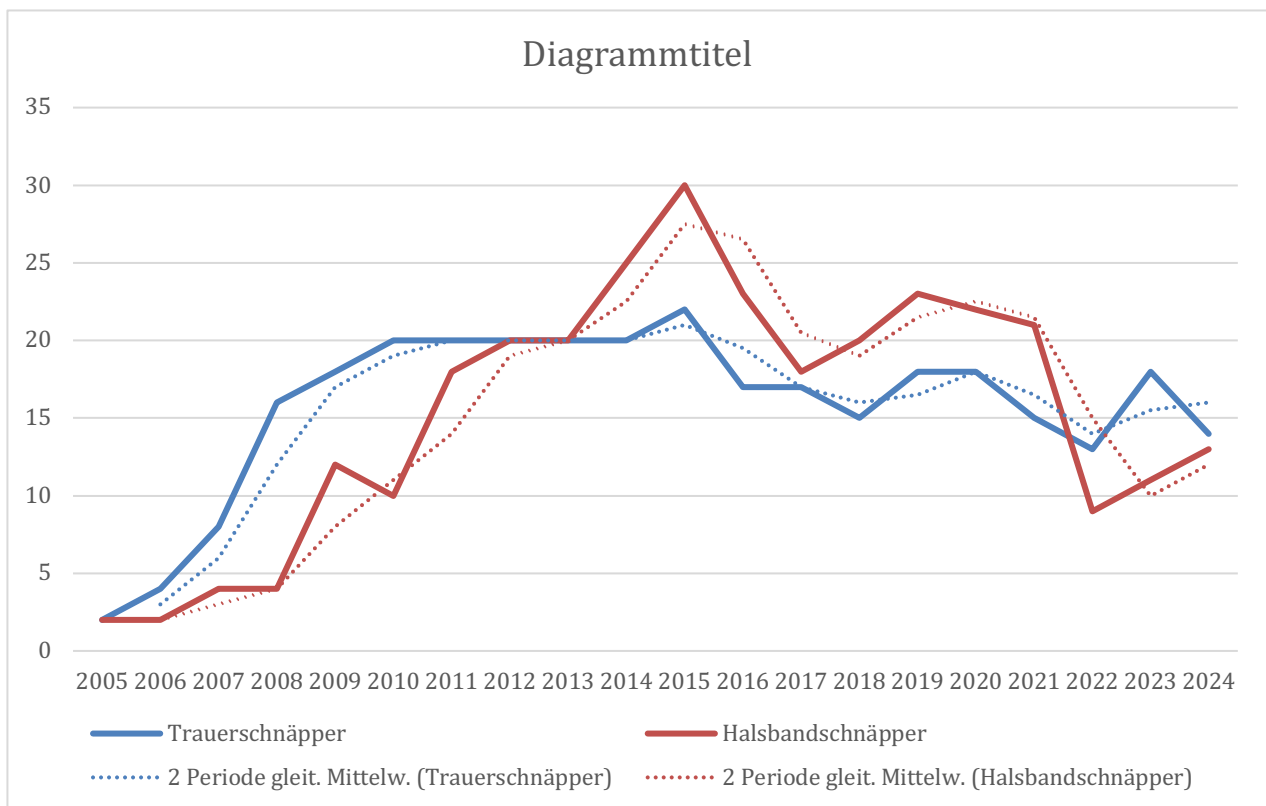


Diagramm: Populationsdynamik der Nistkasten-Population von Halsband- und Trauerschnäpper. Der Anstieg bis 2014 resultiert aus dem Aufbau der Nistkasten-Population.

d. Nahrungsangebot für Nestlinge

Als frühe Nestlingsnahrung wurden im Arbeitsgebiet und in Schweden vor allem die Raupen von Blattwespen und an zweiter Stelle Spinnen und an dritter Stelle Schmetterlingsraupen und schließlich fliegende Kleinschmetterlinge und andere Insekten gezählt.



*Abb. 3: Halsbandschnäpper
verfüttert Raupe der Pyrami-
deneule, die im Juni noch auf-
tritt. Lkr Würzburg.
15.06.2015.*

*Abb. 4: Raupe der Pyramiden-
eule.*



*Abb. 5: Trauerschnäpper ♂ mit
weichem Nestlingsfutter: Spinne und
Blattwespen-Raupe. 22. Juni 2022.
Südschweden.*

*Abb. 6: Trauerschnäpper mit Nestlings-
futter: Blattwespenraupen. 23. Juni
2022. Südschweden.*

*Abb. 7: Trauerschnäpper ♀ mit Blatt-
wespenraupe. 23.06.2022. Südschwe-
den.*





Abb. 8: Halsbandschnäpper ♀ mit Nestlingsfutter vermutlich mit Raupe der Gemeinen Kiefernbuschblattwespe (Diprion prini). 05.06.2015. Holzkirchhausen/Lkr. Würzburg.

Abb. 9: Trauerschnäpper trägt eine Made ein. 23.06.2022. Schweden.



Abb. 10: Trauerschnäpper ♂ trägt als Futter einen Kleinschmetterling ein. 14.06.2022. Schweden.

Abb. 11: Trauerschnäpper ♂ mit vollem Kehlsack. Vermutlich werden Blattläuse so transportiert. 13.06.2024.

Auch Insekten mit weichem Chitinpanzer werden den Nestlingen angeboten, z. B. Kohlschnaken *Tipula spec.*

Abb. 12: Trauerschnäpper ♂ bringt Kohlschnaken als Nestlingsfutter. 14.06.2023. Schweden.



Wenn die Nestlinge etwa 1 Woche alt sind, spielt der **verpasste Raupengipfel keine große Rolle** mehr, weil nun auch Insekten mit hartem Chitinpanzer geschluckt werden, wie Käfer. Auch vom Boden werden Kohlschnaken und Käfer aufgelesen.



Abb. 13: Trauerschnäpper ♂ bietet eine Kamelhalsfliege (*Raphidioptera spec.*) Offensichtlich sind die Nestlinge schon älter.

Abb. 14: Trauerschnäpper sammelt einen Schwarzkäfer vom Boden auf, nachdem er seine schon vorher eingesammelte Beute in den Kehlsack geschluckt hat.

Beim **Grauschnäpper** *Muscicapa striata* ist die chronologische Diskordanz zwischen Raupengipfel und Nestlingszeit besonders groß. Diese Art ist ebenfalls ein Transsahara-Zieher und startet mit der Brut meist ab Ende Mai und versucht manchmal auch eine Zweitbrut. Beim Futtereintrag konnte nicht beobachtet werden, dass Raupen dabei waren. Meist waren es Fluginsekten wie Schwebfliegen und zudem Feldheuschrecken, die im Schwirrflug von den Gräsern, oder Ödland-schrecken, die vom Boden abgelesen wurden. Bemerkenswert ist, dass der Tyrrenische Grauschnäpper *Muscicapa tyrrenica* auch die Beeren des Australischen Maulbeerbaums fraß, und zwar der Altvogel und der entsprechend instruierte Flügglings.



Abb. 15: fütternder Grauschnäpper mit Fluginsekten. Fehmarn. 10.06.2022.



16

Abb. 16.: fütternder Grauschnäpper (*M. striata*) mit Fluginsekt.
05.07.2014. Vermutlich Zweitbrut.



17

Abb. 17: fütternder Grauschnäpper (*M. striata*). Fehmarn. 10.06.2022.

Abb. 18: Tyrrhenischer Grauschnäpper (*M. tyrrhenica*) frisst Beeren des Australischen Maulbeerbaums.
20.08.2024.



18

e. Zusammenfassung

Am 29. März begann 2024 schon die Apfelblüte im Bereich Würzburg. 2023 blühten die Apfelbäume im Bereich Würzburg erst am 17. April. (Research group for earth observation, PH Heidelberg). Man kann die Apfelblüte als Referenzwert für den Beginn des Austriebes der Pflanzen nehmen. Daran wiederum ist der Raupengipfel gekoppelt. Die chronologische Diskordanz zwischen Raupengipfel und frühem Nestlingsstadium der Schnäpperarten war 2024 also beson-

ders groß. Das könnte sich auf den Bruterfolg der Schnäpper-Arten im Lkr. Würzburg ausgewirkt haben, weil die Nestlinge in der ersten Woche nach dem Schlupf nur weiche Insekten wie Raupen und Maden schlucken können. Später bewältigen sie auch Insekten mit hartem Chitinpanzer.

Gesichert ist durch Beobachtungen von A. Wöber, dass im Arbeitsgebiet bei Holzkirchhausen 2024 kein einziger Halsbandschnäpper brütete. Bei einer weitgehend uneingeschränkten Übernahme der von Alexander Wöber † gemeldeten Beobachtungen ohne abschließende Autorisierung der Ergebnisse lässt sich aber nicht nachweisen, dass die zeitliche Diskordanz von Raupengipfel und früher Nestlingszeit **ausschließlich** verantwortlich war für die schrumpfende Population dieser zwei Schnäpperarten im Arbeitsgebiet. Das Futterangebot wurde weniger im Lkr. Würzburg, sondern hauptsächlich in Südschweden registriert, weil in Schweden die Trauerschnäpper wenig scheu und störungsanfällig und nicht so selten sind wie in Unterfranken. In Südschweden startet die Brutzeit mindestens 1 Woche später, allerdings ebenfalls recht variabel.

Abb. 19: Gespinst des Großen Fuchs (*Nymphalis polychloros*) auf dem „Brotbaum“ eines fütternden Trauerschnäpper-Paares. Schweden. 13.06.2024. Allerdings ist der Große Fuchs so selten, dass er als „Grundnahrungsmittel“ nur bedingt dient.



Es stellt sich heraus, dass die Schnäpper bei der Auswahl des frühen Nestlingsfutters sehr variabel sind und ein breites Insektenangebot nutzen.

- Als frühes Nestlingsfutter wurden an erster Stelle die Raupen der Blattwespen beobachtet.
- An zweiter Stelle rangierten Spinnen, die im Schwirrflug von Baumstämmen und Zweigen abgelesen wurden.
- Dann folgten weiche Fluginsekten,
- Maden und
- Schmetterlingsraupen wie die der Pyramideneule und – selten – die des Großen Fuchses *Nymphalis polychloros*. Diese Schmetterlingsraupen stehen auch im Juni zur Verfügung.

Interessant wäre, wenn auch der Raupengipfel der Blattwespen ermittelt werden könnte. Deren Raupen ersetzen offensichtlich immer mehr die Schmetterlingsraupen als erstes Nestlingsfutter.

Aus den Diagrammen zur Populationsdynamik von Trauer- und Halsbandschnäpper – Rote Liste 3 - lässt sich eine natürliche Fluktuation mit - allerdings Besorgnis erregender - abnehmender Tendenz der Populationen herauslesen. Auch der Grauschnäpper nahm langfristig Deutschland weit deutlich ab und zwar fluktuierend.¹

Der im Jahr 2024 erkennbare leichte Aufwärtstrend der zwei erfassten Halsband- und Trauerschnäpper-Populationen im Arbeitsgebiet erklärt sich zum Teil auch aus der verringerten chronologischen Diskordanz zwischen dem 2023 relativ späten Raupengipfel am 20. Mai 2023 und der frühen Nestlingszeit. Aus Gründen des Artenschutzes wurde und wird darauf verzichtet, die Zahl der Nestlinge zu zählen. Der Bruterfolg kann daher nur mittels der Zahl der im darauf folgenden Jahr brütenden und fütternden Paare abgeschätzt werden.

Dank der Anpassungsfähigkeit dieser drei Schnäpperarten bei der Futterbeschaffung könnte die insgesamt zunehmende chronologische Diskordanz zwischen früher Nestlingszeit und Raupengipfel nicht der einzige und ausschlaggebende Grund sein für die kontinuierliche Abnahme dieser Arten in Deutschland. Es kommt als weitere Ursache das allgemeine **Insektensterben** hinzu. Da diese Schnäpperarten zwar meist am Waldrand, in Streuobstwiesen und in Gärten brüten, ihre Nahrung meist im halboffenen Gelände suchen, sind sie vom Insektensterben nicht so schwer getroffen wie die Ackergilde.

Photos

Abb. 1, 2: Uwe Dietzel.

Abb. 3 – 19: Hubert Schaller.

Dank

Herzlich gedankt sei Dr. Robert Hock und Wolfgang Piepers für die Hilfe bei der Bestimmung der Insekten-Raupen.

¹ Siehe dazu: Monitoring häufiger Brutvögel in Bayern von 2006 bis 2021. Hrsg: LBV und Bay.Landesamt für Umwelt. Juli 2024. S. 61.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [II. Gebietsstatus 16-87](#)